

HAUS FÜR KINDER

KONZEPTION

(Stand September 2019)

Kath. Haus für Kinder „St. Margareth“
Mühlleitenstrasse 8
83735 Bayrischzell
Tel. 08023/809944

E-Mail: st-margareth.bayrischzell@kita.ebmuc.de



Inhaltsverzeichnis

1. Trägerleitbild - Vorwort	5
2. Vorwort.....	6
3. Beschreibung der Einrichtung	7
4. Öffnungszeiten.....	7
5. Schließtage, Ferien	8
6. Gesetzliche Vorgaben	8
6.1 Unser gesetzlicher Auftrag	8
6.2 Partizipation als Kinderrecht.....	8
6.3 Kindeswohlgefährdung	9
6.4 Ablaufschema zum Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen	10
7. Leitbild	11
7.1 Unser Leitsatz	11
8. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	11
8.1 Die Rechte des Kindes.....	11
8.2 Unser Selbstverständnis	12
8.3 Unser pädagogischer Ansatz	13
8.4 Kinderkonferenzen.....	13
9. Gemeinsam für ihr Kind	14
Team:	14
10. Elternbeirat	15
„Öffnung nach außen“	15
10.1 Andere Elternaktivitäten:	15
10.2 Hospitation.....	15
10.3 Elterngespräche / Elternabend	16
10.4 Beobachtungen.....	16
10.5 Elterncafe	16
10.6 Elterninformationen.....	16
10.7 Elternumfrage	16
11. Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte.....	17
12. Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung	18
12.1 Das nähere öffentliche Umfeld des Hauses für Kinderes:	18
12.2 Vernetzung mit anderen Einrichtungen:	18
Organigramm	19
13. Unser Kindergarten	20

13.1	Räumlichkeiten	20
13.2	Ein Tagesablauf im Kindergarten:.....	21
13.3	Buchungszeiten	22
13.4	Beiträge	23
13.5	Sonstige Kosten:.....	23
13.6	Organisatorisches Wenn neue Kinder kommen.....	23
13.7	Integration/Inklusion	25
13.8	Übergänge / Transition	26
13.9	Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	27
13.10	Pädagogische Schwerpunkte	29
13.11	Gesundes Frühstück.....	33
13.12	Die Mittagszeit – das Mittagessen	34
13.13	Freispielzeit	34
13.14	Projektarbeit.....	35
13.15	Kinderbibliothek: „BÜCHER – TRAUM – INSEL“	37
13.16	Energie und Umwelt.....	38
13.17	Mit Kindern philosophieren.....	39
13.18	Naturerfahrungen	40
13.19	WALDKINDERGARTEN - WOCHEN	40
13.20	Feste, Feiern, Ausflüge und Aktivitäten.....	41
13.21	Portfolio - Das Bildungsbuch	42
13.22	WICHTIGES VON A – Z.....	43
13.23	Weiterentwicklung unseres Kindergartens.....	44
14.	Unser Hort	45
14.1	Aufnahmekriterien bei der Schulkinderbetreuung	45
14.2	Buchungszeiten	45
14.3	Beiträge	45
14.4	Sonstige Kosten:.....	45
14.5	Öffnungszeiten der Hortgruppe	46
14.6	Räumlichkeiten	46
14.7	Der Tagesablauf.....	47
14.8	Gruppenübergreifende Zusammenarbeit Fehler! Textmarke nicht definiert.	
14.9	Kooperation mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft.....	47
14.10	Elternarbeit - Unser Angebot für die Eltern	47
14.11	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	48

14.12	Kooperation mit der Grundschule.....	48
14.13	Kooperation mit anderen Institutionen	49
14.14	Die Bildungs- und Erziehungsbereiche	50
14.15	Weiterentwicklung unseres Hortes	54

1. Trägerleitbild - Vorwort

Der Katholische Kita-Verbund Schlierach-Leitzachtal (kurz Kita-Verbund) ist Teil der Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt in Miesbach und Trägerin für 5 katholische Kindertageseinrichtungen in Miesbach, Parsberg, Agatharied, Fischbachau und Bayrischzell. Derzeit beschäftigten wir rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Träger ist es unser Ziel, dass sich unsere Häuser, individuell nach den Gegebenheiten vor Ort, als wertorientierte Bildungsräume mit katholischem Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Ziel der Arbeit in den einzelnen Häusern ist es, den betreuten Kindern einen Rahmen zu geben, der ihnen die Entwicklung ihrer Talente ermöglicht. Als Basis für ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von Nächstenliebe, der Würde jedes einzelnen Menschen und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe geprägt ist, ist der Maßstab für unser Handeln.

Insbesondere für suchende und fragende Familien wollen wir mit unseren Häusern unterstützende und bereichernde Angebote in Glaubens- und Lebensfragen bieten.

Mit unserem Angebot sind wir offen für alle Familien die diese inhaltlich-konzeptionell katholische Ausrichtung unabhängig ihrer Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen anspricht.

Unsere Häuser verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Hierbei ist uns auch die Einbindung aller Eltern sehr wichtig. Die vorliegende Konzeption stellt kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt eine lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Wir freuen uns Sie mit unserem Angebot einen Teil in Ihrem Leben zu begleiten.

Manfred Mannhardt, Pfarrer

2. Vorwort

Liebe Eltern unseres Hauses für Kinder, liebe Leserinnen, liebe Leser dieser Konzeption!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Haus für Kinder.

„Lasst die Kinder zu mir kommen“, forderte der Herr die Jünger im Markus Evangelium auf! Uns begegnen Gott und Jesus in den Menschen, die uns gegenüber sind. Darum ist dieses Jesus Wort unser Auftrag als Kirche und deren Vertreter, die Menschen mit Gott und Jesus in Berührung zu bringen. Sozusagen auf den Spuren Jesu soll der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan zum Wohl unserer Kinder erfolgreich umgesetzt werden.

Das heißt nun aber nicht Religionsunterricht im Haus für Kinder! Wir wollen die Kinder nach Möglichkeit ganzheitlich fördern, auf der Grundlage von sinnlicher Wahrnehmung in Bewegung und Spiel, um sie individuell und entwicklungsangemessen zu begleiten. So können die uns anvertrauten Kinder die ersten Schritte in die Gemeinschaft tun und „Leben“ lernen.

Dafür werfen wir unsere christkatholische Wertorientierung als gewichtiges Pfund in die Waagschale. Diese allgemeine Grundlage unserer Konzeption vermittelt den Kindern nämlich ein christliches Menschenbild und hilft ihnen in eine biblische Schöpfungsverantwortung hineinzuwachsen. So erfahren sie von der Grundstruktur eines gelingenden Lebens und lernen dabei im Leben zu bestehen. Unser Beistand in den verschiedenen Entwicklungs- und Lebensphasen zielt darauf ab, ihren Lebensfluss in Bewegung zu bringen; ihn also nicht zu blockieren, sondern vielmehr Blockierungen und Fixierungen zu lösen. Denn Kinder – wer in ihre Augen schaut, spürt das genau – wollen am liebsten immer in lebendiger Bewegung sein. Der „bewegende“ Ablauf des Kirchenjahres ist ihnen dabei sicher Lebenshilfe. Leben Sie es mit Ihren Kindern, dann wird ihnen diese Hilfe rundum zuteil, in der Kirche, zu Hause und im Haus für Kinder. Gott der Herr gibt dazu seinen Segen.

Josef Spitzhirn, Pfarrer

3. Beschreibung der Einrichtung

Das Katholische Haus für Kinder „St. Margareth“ ist staatlich anerkannt und seit September 2017 unter der Trägerschaft des Kath. Kita – Verbund Schlierach - Leitzachtal.

Unser Haus für Kinder liegt im Ortskern von Bayrischzell, in landschaftlich sehr schöner Gegend, umgeben von hohen Bergen und viel Natur. Es bietet Platz für 2 Kindergartengruppen von maximal 50 Kindern im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt und einer Hortgruppe mit 12 Plätzen. Es besteht die Möglichkeit von 2 Integrationsplätzen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gelten das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. (BayKiBiG) mit den Durchführungsverordnungen (DV) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie unsere Haus für Kinderordnung und unsere Konzeption.

Das katholische Haus für Kinder unterstützt, ergänzt und begleitet die Familie in Ihrer Erziehungsverantwortung.

Unser Haus für Kinder ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Durch das Mitfeiern der Feste des Kirchenjahres erfährt sich Ihr Kind als Mitglied der Gemeinschaft.

Dabei halten wir uns als katholische Tageseinrichtung grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und achten religiöse Überzeugungen, die dem Kind im Elternhaus übermittelt werden. Umgekehrt erwarten wir von Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass Sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung akzeptieren.

4. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	von 07.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Bringzeit:	07.30 Uhr bis 08.30 Uhr
------------	-------------------------

Abholzeiten	ab 12.30 Uhr
-------------	--------------

Liebe Eltern! Bitte holen Sie Ihr Kind nicht während der Mahlzeit, der Hausaufgaben oder während des Projektes ab.
Vielen Dank für Ihr Verständnis!

5. Schließtage, Ferien

Die Schließtage betragen insgesamt zwischen 25 – 30 Tage im Jahr, und werden am Kindergarten- /Schuljahresbeginn im September bekannt gegeben.

Darüber hinaus kann das Haus für Kinder schließen:

- an gemeinsamen Fortbildungstagen des Personals
- an Tagen , die der Träger selbst festsetzt
(betriebsinterne Veranstaltungen, Überstundenausgleich)

Am jeweiligen Beginn eines neuen Kindergarten- / Schuljahres wird den Eltern ein aktueller, detaillierter Ferienplan ausgehändigt.

6. Gesetzliche Vorgaben

6.1 Unser gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist im Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung geregelt. Die Umsetzung der einzelnen Bereiche für unseren Kindergarten und Hort sind anschließend aufgeführt.

6.2 Partizipation als Kinderrecht

„Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösungen (BayBL 2012, S. 8/9).“ Partizipation gehört zum konstruktiven Bildungsprozess des Kindes. Partizipation beinhaltet Mitbestimmung, Dialog, Konfliktbewältigungsstrategien und heißt vor allem, in Aushandlungsprozesse zu treten. Partizipation ist notwendig um ein Verständnis für Demokratie und für demokratische Strukturen entwickeln zu können. Partizipation heißt aber nicht, dass immer die „Mehrheit siegt“. In ergebnisoffenen Situationen erfolgen Willensbildungsprozesse gemeinsam und Ergebnisse können anders ausfallen als erwartet

Kinder lernen Alternativen kennen. Sie müssen über Auswahlkriterien verfügen. Sie lernen die Folgen ihrer Entscheidungen einzuschätzen. Sie übernehmen Verantwortungen für ihre Entscheidungen. Sie üben Selbst- und Mitbestimmung.

Ein Beispiel für die Partizipation in unserem Haus ist, dass die Kinder selber entscheiden dürfen in welcher Gruppe sie spielen möchten und sie oft die Wahl haben an welchem Angebot sie teilnehmen wollen.

Pädagoginnen tragen ausschlaggebend zur Umsetzung von Partizipation durch ihre Haltung und durch ihr Vorbild bei. „ Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion (BayBL 2012 S. 9)“ Im Umgang des Teams untereinander und mit den Eltern muss die Haltung auch erkennbar sein.

Partizipation impliziert gleichzeitig auch das Recht auf Beschwerde und Meinungsäußerung.

6.3 Kindeswohlgefährdung

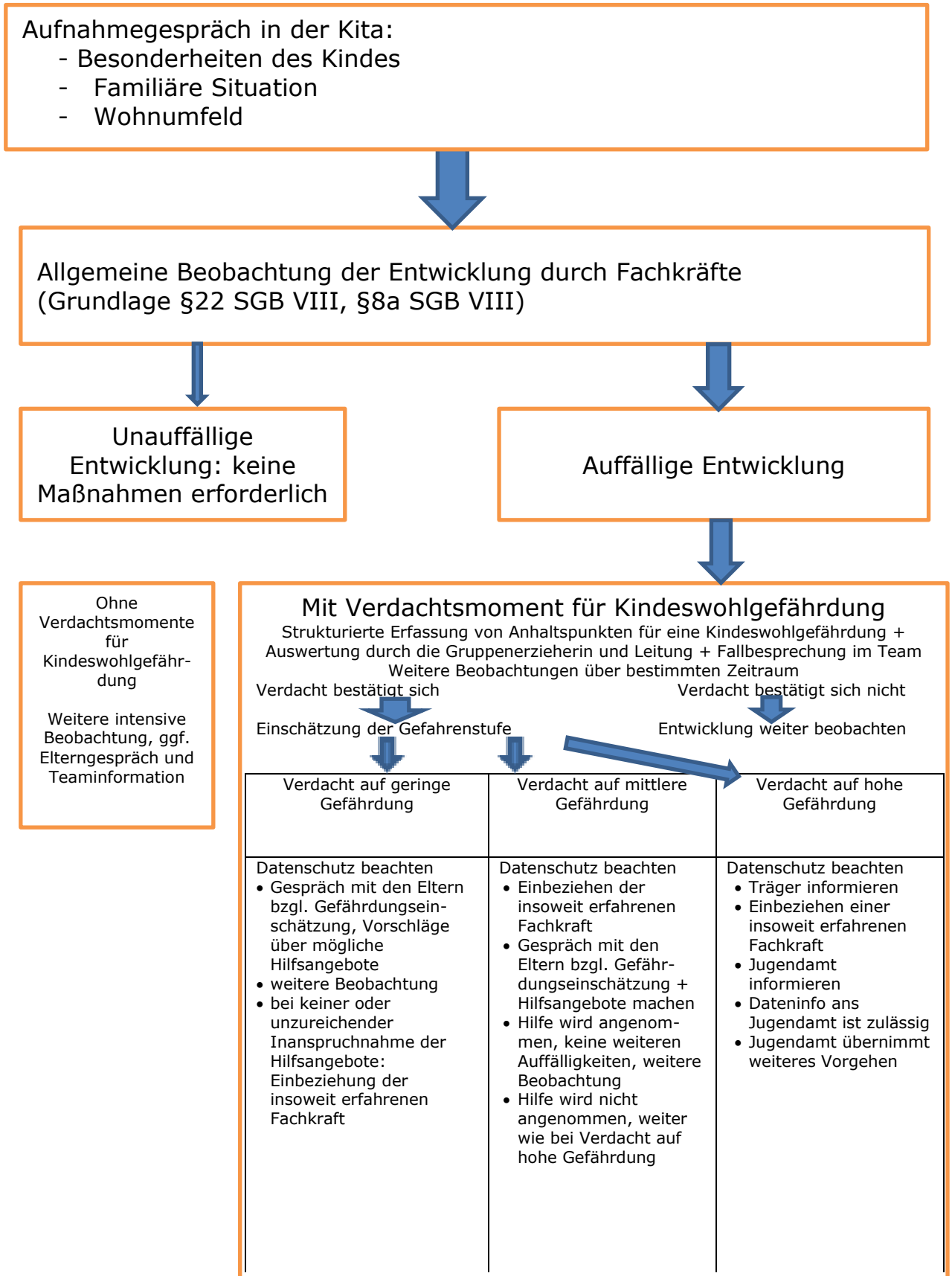
Der §8a SGB dient als Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes (BKisSchG) nehmen wir regelmäßig an Präventionsveranstaltungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

Der Träger stellt sicher, dass das pädagogische Personal, sowie auch alle ehrenamtlichen Mitarbeiter, wie Mitarbeiter/innen des Elternbeirates und der Kinderbibliothek ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Wir sind mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe vernetzt und arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und der insoweit erfahrenen Fachkraft (IsoFak) des Landkreises Miesbach zusammen.

Besteht der geringste Verdacht oder gibt es kleinste Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls jeglicher Art, gem. § 8a oder §§ 45, 79 a SGB VIII, ist unverzüglich, je nach Art der Gefährdung einer der u. g. Prozesse Kindeswohlgefährdung auszulösen.

6.4 Ablaufschema zum Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen



7. Leitbild

7.1 Unser Leitsatz

Begleite mich ein Stück auf meinem Weg und stärke mich für die Zukunft!
Wir begleiten das Kind individuell in seiner Entwicklung und wollen ein Ort des Wohlfühlens und der Geborgenheit sein. Dabei ist es uns wichtig, dass jeder Mensch und jedes Leben als wertvoll geachtet wird.

In unserer Einrichtung schaffen wir für Kinder die Möglichkeit, sich zu beziehungsfähigen, kreativen Menschen zu entwickeln.

So können sie ein positives Weltbild aufbauen, und ihren eigenen Platz in der Gesellschaft finden.

In einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Achtung, wollen wir Eltern und Erziehungsberechtigte, zum Wohl des Kindes, in der Erziehungsarbeit unterstützen, beraten und begleiten.

Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag als wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft, und machen uns durch gute qualitative Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit, für die uns anvertrauten Kinder stark.

8. Grundsätze unseren pädagogischen Arbeit

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist, im Sinne der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann. Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem **Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan**.

Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Wir begleiten und beobachten sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

8.1 Die Rechte des Kindes

Die Rechte der Kinder wurden zum besonderen Schutz im Übereinkommen der Vereinten Nationen verankert.

Kinderrechte, die auch in unserer Einrichtung Gültigkeit haben:

Jedes Kind hat ein Recht darauf:

- In seiner eigenständigen Persönlichkeit ernst genommen zu werden
- Eigene Kontakte zu knüpfen
- Zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ermutigt und gefördert zu werden
- Sich auszuprobieren und zu experimentieren (Phantasie und Kreativität)
- Fehler zu machen, und daraus zu lernen
- Sinnvolle Grenzen und Regeln zu erfahren und so auch Konsequenz zu erleben
- Seine Um/Mitwelt mit zu gestalten
- Dass Erwachsene Zeit haben, sich einzufühlen und gemeinsam Neues mit ihm zu entwickeln

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Wir müssen ihm Achtung und Respekt entgegenbringen. Eine natürliche Neugierde der Wunsch nach Wachstum und Entwicklung liegen jedem Kind zugrunde. Jedes Kind hat seinen eigenen Weg und sein eigenes Tempo.

8.2 Unser Selbstverständnis

Die Kindheit ist grundlegend für das Leben eines Menschen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lebensfreude der Kinder zu erhalten und zu stärken. Uns ist es wichtig alle Kinder in die Kindergarten- und Hortgemeinschaft zu integrieren und daraus eine enge Gemeinschaft zu formen, damit sich jedes Kind wohl, respektiert und angenommen fühlt. Wir wollen dass jeder als eigenständige Persönlichkeit behandelt wird, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen wird und seinen Platz in der Gruppe findet. Durch das Mitbestimmen und die Mitverantwortung bei Entscheidungen, fühlen sich die Kinder ernst genommen, miteinbezogen und wichtig. Verantwortung und Freiheit sind wesentliche Teile unserer täglichen Arbeit. Das Kind soll sich als eigenständiger Mensch mit seinen Interessen entwickeln dürfen. In die Fähigkeiten jedes Kindes haben wir Vertrauen und wollen helfen und unterstützen, diese zu entfalten. Wir können offen und ehrlich miteinander umgehen und im notwendigen Maße Grenzen setzen.

Ebenfalls hat die Werterziehung einen großen Stellenwert. Durch die Festsetzung bestimmter Regeln sollen die Kinder Gegenstände, Natur und Menschen wertschätzen.

Das Haus für Kinder sieht sich als Familienbegleiter, das unterstützen will. Wir wünschen uns gegenseitige Offenheit und Wertschätzung mit den Eltern, sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

8.3 Unser pädagogischer Ansatz

Um unsere Grundgedanken und unsere Ziele erreichen zu können arbeiten wir nach dem situationsorientierten und partizipativen Ansatz.

Das bedeutet, die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder wahrzunehmen und im Alltag einzubeziehen. Die Kinder sollen sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligen. Sie werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen und ernst genommen. Durch Beteiligung, Mitsprache und Berücksichtigung ihrer Interessen ist ein demokratisch denkender und handelnder Mensch gewährleistet.

Die Kompetenz, sich in der Gemeinschaft zu beteiligen und mitzuwirken soll dem Kind helfen, sich selbst anzunehmen, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, um ein beziehungsfähiger, kreativer und zufriedener Mensch zu werden.

8.4 Kinderkonferenzen

Im Zuge der Partizipation und unserer sogenannten „offenen“ Haus für Kinder, ist es für uns selbstverständlich, dass auch unsere Kinder den Kindergarten- und Hortalltag so weit als möglich selbst mitgestalten, und somit auch in vielen Entscheidungen Mitspracherecht - ungeachtet des Alters - haben. Als besonders demokratische Möglichkeit wurde in vielen Teamsitzungen, die von uns genannte Kinderkonferenz, gefunden. Diese wird nun bei allen Entscheidungen, die die Kinder und den Kindergarten betreffen, eingesetzt.

In Kinderkonferenzen werden die Grundsätze menschlichen Zusammenlebens erarbeitet und besprochen.

8.4.1 Mögliche Themen für Kinderkonferenzen:

- * Gruppenregeln
- * Räumliche Gestaltung
- * Gemeinsame Festgestaltung
- * Gefühle, Empfindungen (Schmerz, Trauer, Ärger, Wut...)
- * Vorschläge sammeln - Lösungsmöglichkeiten v. Konflikten usw.

Die Kinder lernen:

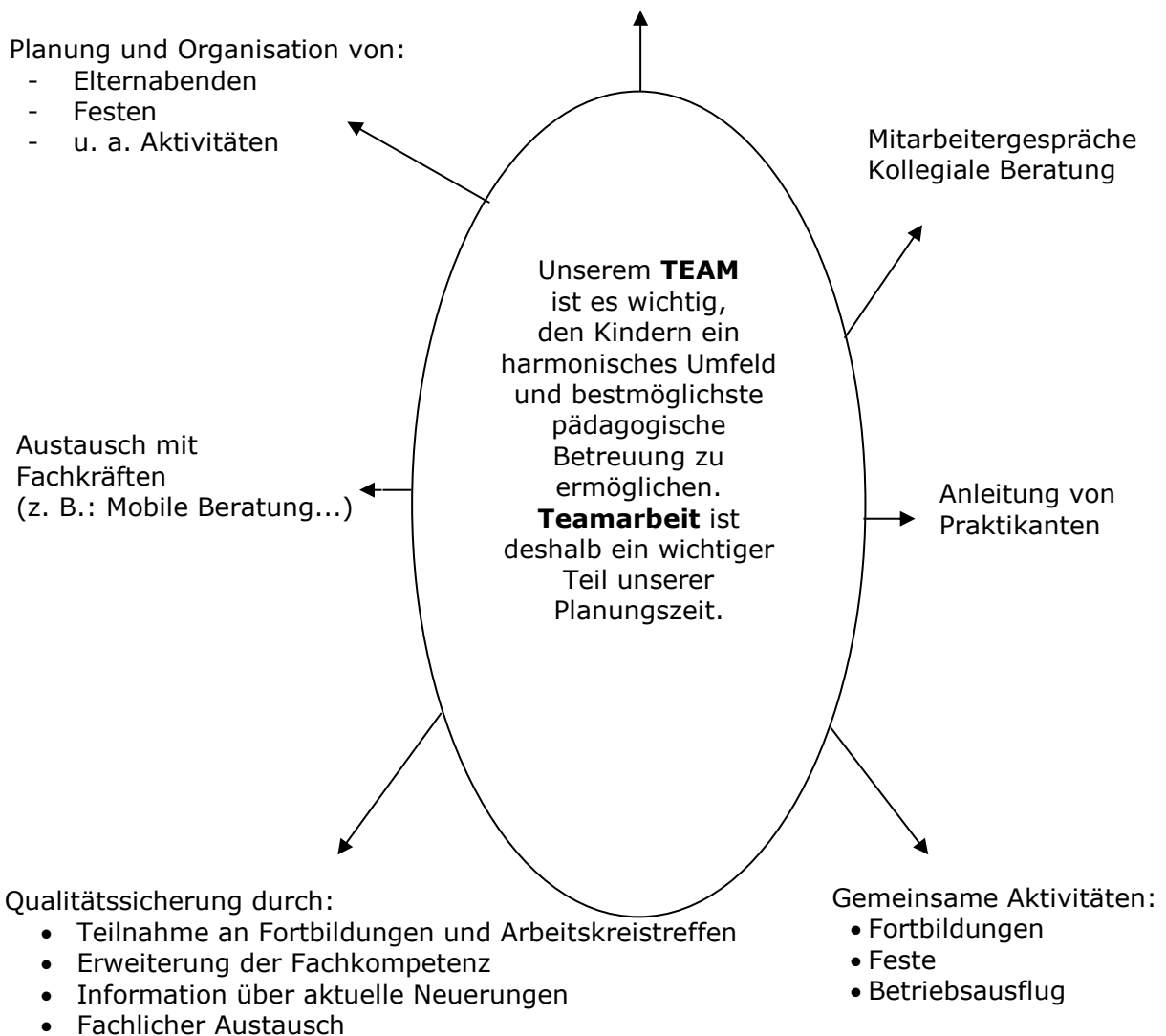
- jeder ist gleichberechtigt und gleichwertig
- jeder darf seine Meinung frei äußern (wird ernst genommen)
- Konsequenzen des eigenen Handelns zu spüren
- Rücksichtnahme und Toleranz
- es gibt kein Schlechter oder Besser
- den demokratischen Umgang miteinander
- nach Möglichkeiten zur Kompromissfindung suchen
- getroffene Entscheidungen anzunehmen / zu akzeptieren

9. Gemeinsam für ihr Kind

Team:

Regelmäßige Teamsitzungen
und Besprechungen:

- Jahresplanung
- Planung u. Reflexion der päd. Arbeit
- Abstimmung u. Absprache
- in organisatorischen Belangen



10. Elternbeirat

Es obliegt dem Elternbeirat, in besonderer Form **Bindeglied** zwischen Eltern, Erziehern und Träger zu sein. Dieser wird jedes Jahr am Beginn des neuen Kindergartenjahres, im Herbst aus der gesamten Elternschaft neu gewählt.

Der Elternbeirat fungiert unter anderem auch als beratendes Gremium. Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Außerdem ist der Elternbeirat (BayKiBiG Art.11) eingebunden in die Kindergartenarbeit durch eigene Aktionen wie Organisation von Festen, Feiern, Flohmärkten, Ausflügen, Gartenaktionen, Bastelnachmittagen, u. v. mehr. Mitglieder des Elternbeirates verfügen über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Wichtig ist uns, dass sowohl Eltern aus dem Kindergarten, wie auch aus dem Hortbereich sich zur Mitarbeit bereit erklären, um alle Interessen gut zu vertreten.

Unsere Erfahrung zeigt immer wieder, dass eine gute Zusammenarbeit mit einem aktiven Elternbeirat die Qualität des Hauses für Kinder fördert.

„Öffnung nach außen“ bedeutet für uns auch, interessierte Erwachsene im Haus für Kinder willkommen zu heißen und immer wieder neue Formen der Elternarbeit zu suchen. Uns ist es wichtig, ein Stück weit mit **Familien** zu arbeiten, - nicht nur mit Kindern.

Die Einbeziehung unserer Eltern in den Kindergarten- und Hortalltag hat sich bereits über viele Jahre bewährt so haben sich Interessens – und Arbeitsgruppen gebildet für:

- Bücherei
- Gartengestaltung
- Fotoarbeiten / Bergpost
- Mithilfe beim Frühstücksbüffet

10.1 Andere Elternaktivitäten:

- Klassische Elternabende: zur allgemeinen Information,
- zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Unterstützung bei personellen Engpässen (Krankheit oder Fortbildung)
- Gemeinsame Bastelnachmittage (Eltern und Kind) z.B. Laternen und Schultütenbasteln, Ähnliches

10.2 Hospitation

Eltern haben die Möglichkeit nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung einen Kindergartenvormittag mit ihrem Kind zu verbringen. So erhalten sie Einblick in unsere pädagogische Arbeit, erleben ihr Kind im Gruppengeschehen, und können Ihre Beobachtungen in einem anschließend stattfindenden Gespräch mit uns, austauschen.

10.3 Elterngespräche / Elternabend

Wir stehen gerne bei Fragen

- im Aufnahmegespräch
- bei Tür –und Angelgesprächen
- bei Beratungsgesprächen (nach Terminvereinbarung)
- und bei Elternabenden zu verschiedenen Themen zur Verfügung.

10.4 Beobachtungen

Wir führen gezielt Beobachtungen und Dokumentationen nach Perik, Sismik und Seldak, dem EBD, sowie freie Beobachtungen z.B. in der Freispielzeit oder bei bestimmten Aktivitäten durch und halten diese schriftlich fest. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für Elterngespräche und unser pädagogisches Handeln.

10.5 Elterncafe

Um Eltern ausreichend Möglichkeit zum Austausch und Kontakt zu anderen Eltern zu bieten, können sie zu Bring- und Abholzeiten unser kleines „Elterncafe“ nutzen.

10.6 Elterninformationen

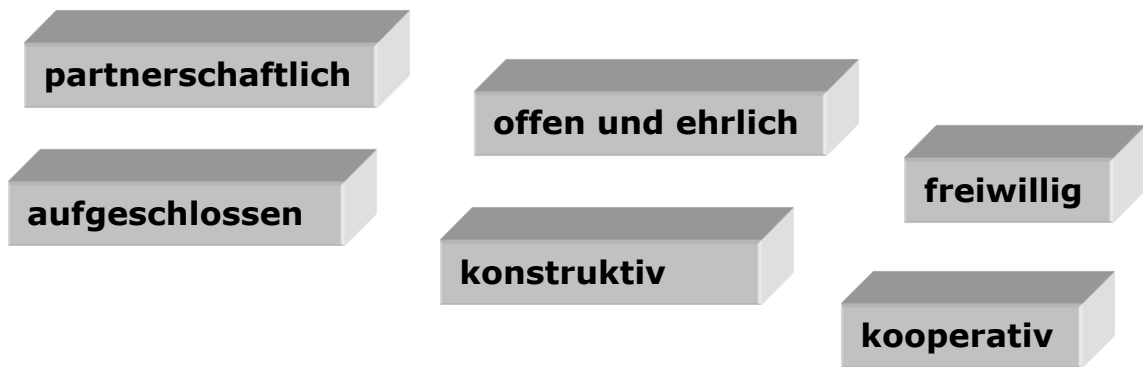
Wichtige Informationen entnehmen Eltern

den Elternbriefen aus dem „**Briefkasten**“ ihres Kindes, den **Infotafeln** im Eingangsbereich und Aquarium
Post wird überwiegend per Email versandt

10.7 Elternumfrage

Die Eltern haben die Möglichkeit, bei jährlichen Umfragen aktiv an der Gestaltung und an Entscheidungen (Öffnungszeiten, Elternabende...) mitzuwirken. Wir wünschen uns bei dieser Aktion eine rege Beteiligung, denn dadurch geben Sie uns die Möglichkeit, unsere Qualität in der pädagogischen Arbeit zu sichern und zu verbessern, sowie die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten auch in Zukunft weiter zu optimieren.

Damit unser gemeinsames Ziel, - das Wohl der Kinder, verwirklicht werden kann, ist es sehr wichtig, dass unser Miteinander:



ist.

11. Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte

Für die Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin ist die Praxiserfahrung im Kindergarten ein grundlegender Bestandteil als Ergänzung zu dem erlernten theoretischen Wissen.

Dabei wird zwischen verschiedenen Praktikas unterschieden:

Fachakademie für Sozialpädagogik (Erzieher -/Erzieherinnenausbildung)

* Sozialpädagogisches Seminar (Vorpraktikum)
2 Jahre (möglichst in wechselnden Einrichtungen)

* Erzieherin im Anerkennungsjahr – das letzte Jahr der 5jährigen Ausbildung muss als Praktikumsjahr (schulbegleitend) in einem Kindergarten absolviert werden.

Kinderpflegeschule (Kinderpflegerinnenausbildung)

* Praktikum (2 Jahre: Tage / Wochenweise
„Begleit/ - Schnupperpraktikanten“

* aus verschiedenen Schulen / FOS, Real – u. Hauptschule, ...
(Tage / Wochenweise)

Die Praktikanten werden von der Gruppenleitung in das Arbeitsfeld Kindergarten eingeführt und in pädagogischen, hauswirtschaftlichen und organisatorischen Arbeiten angeleitet, begleitet und betreut.

12. Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung

Das Haus für Kinder soll ein Ort sein, der mit dem dörflichen Leben so vernetzt ist, dass er kein „Inseldasein“ mehr führt. Das langfristig, angestrebte Ziel unter diesem Aspekt heißt, eine kinderfreundliche Gesellschaft zu schaffen.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Haus für Kinder, Träger, Elternschaft, gemeindliche Institutionen und allen anderen Gruppen von Dorfbewohnern kann es zu Wechselwirkungen kommen, die für Kinder zum Erleben, Erfahren und Begreifen seiner Umwelt von Nutzen sind.

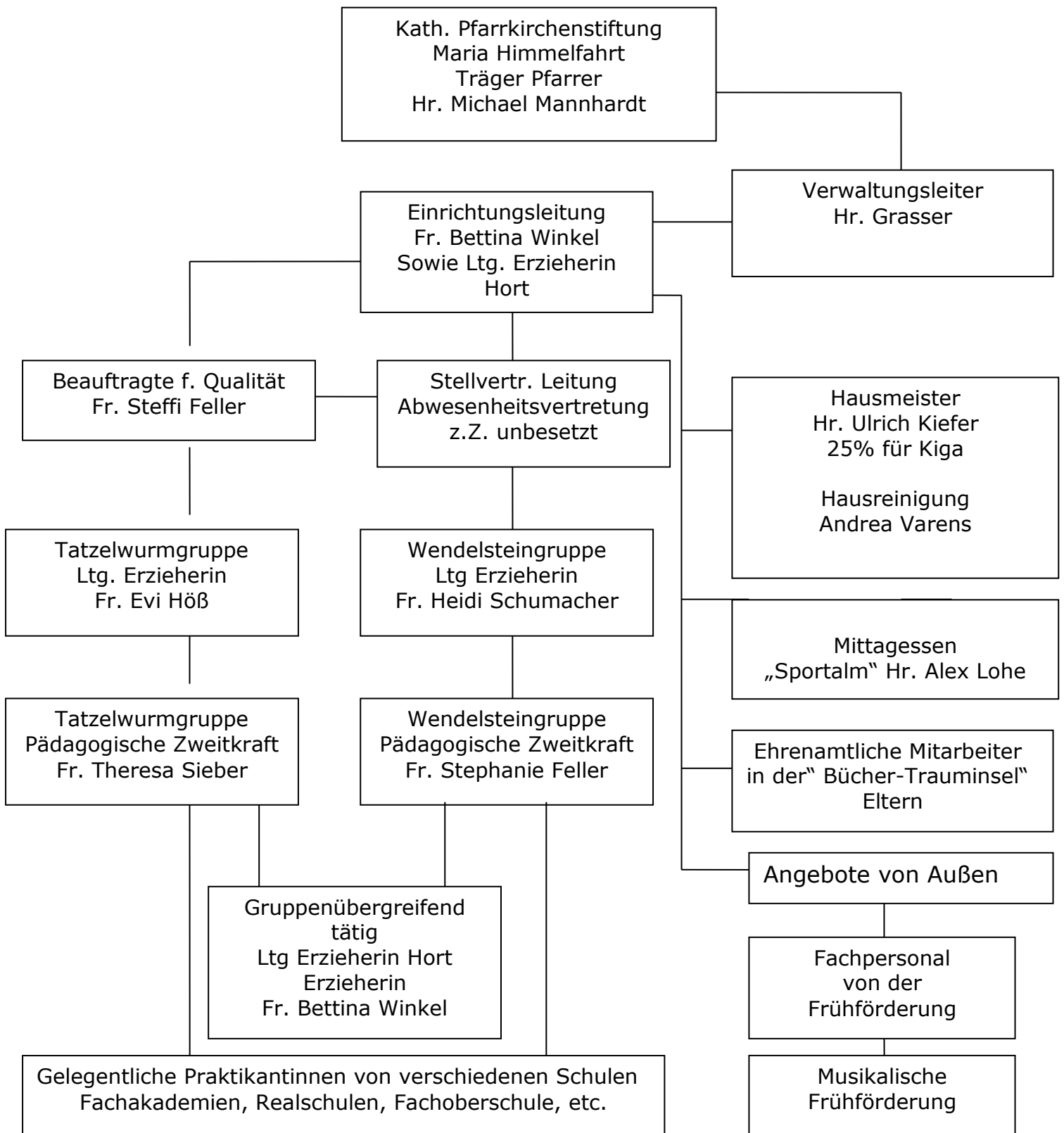
12.1 Das nähere öffentliche Umfeld des Hauses für Kinder:

- Träger (Pfarrer, Verwaltungsleiter)
- Eltern
- Gemeinde
- Grundschule
- Örtlicher Kinderförderverein
- Wohn – Umwelt (Vereine, Geschäfte, Kulturelles)

12.2 Vernetzung mit anderen Einrichtungen:

- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- Ordinariat
- Caritas
- Verschiedenen Schulen (Praktikantinnen)
- Ausbildungsstätten – Fachakademie
- Fachberatung
- Fachdienste der Frühförderung
- Mobile Beratung
- Presse
- Andere Kindergärten und Horte

Organigramm



13. Unser Kindergarten

13.1 Räumlichkeiten

- 2 Gruppenräume für jeweils 25 Kinder
- 1 Mehrzweckraum von beiden Gruppen begehbar
- 1 Waschraum mit 4 Toiletten, 4 Waschbecken, Wickeltisch und Dusche
- 1 Personaltoilette
- 1 Personalküche mit Abstellkammer
- Kleines Elterncafe
- Vielseitig, nutzbarer Spielbereich in der Eingangshalle mit verschiedenen Ebenen - „Spielburg“ genannt
- Werkbank
- Knetisch
- Turnraum
- Garderobe
- 2 Horträume (werden auch für Kleingruppenarbeit genutzt)
- Bücherei
- Büro

Großer Garten mit Kräuterbeet, Fußballfeld, Vogelnestschaukel, Rutsche, Reck, Kletterkuppel, Spielburg, Spielhaus, Karussell, Schaukel, Wasserspielplatz und ein Erlebnis Piratenboot mit großem Sandkasten.



13.2 Ein Tagesablauf im Kindergarten:

07.30 – 08.30 Uhr Bringzeit

- Zeit für „Tür und Angelgespräche“
- Zeit zum „In der Gruppe ankommen“
- Zeit für Eltern zum Austausch am Elterncafe
- Gleitende Brotzeit

08.30 – 9.00 Uhr Zeit zum Spielen

- „Hö-Lau-Le“ Lernprogramm für die Vorschulkinder
- Gleitende Brotzeit

09.00 – 9.45 Uhr Morgenkreis mit anschließender gezielter Beschäftigung

- Begrüßung tägl. Morgenrituale
- Besprechung des Tagesablaufs
- Pädagogisch gelenktes Angebot
- A) mit der ganzen Gruppe
- B) in Kleingruppen
- C) oder gruppenübergreifende Angebote
- D) Projekte

09.45 – 10.15 Uhr Gemeinsame Brotzeit

10.15 – 11.30 Uhr Freispielzeit

Kinder entscheiden ihren Freispielort
Spielburg, Turnraum oder Gruppenraum

- Freies Spiel in den gewählten Räumen
- Angebote und Aktivitäten wahrnehmen
- Gleitende Brotzeit

11.30-12.00 Uhr Aufräumphase

- Freispiel – Beendigung
- Nach Beendigung der Freispielzeit gehen wir in den Garten

11.45- 12.00 Uhr Vorkurs Deutsch (donnerstags)

12.00 – 13.00 Uhr Spiel im Garten

- Freies Spiel im Garten oder in den Räumlichkeiten
- Ab 12.30 Abholzeit

13.00 – 14.00 Uhr Mittagessen

- Mittagskinder werden zum Essen geholt
- Freies Spiel im Garten oder in den Räumlichkeiten
- Abholzeit (bitte nicht beim Essen stören)

14.00 – 14.30 Uhr Ruhephase

- Entspannungsübungen
- Vorlesen einer Geschichte
- Lauschen von Hörspielen

14.30-15.30 Uhr Projektangebote (Di und Do)

- Di: Projekte werden im September für das Jahr festgelegt
- Do: Kinderturnen
- Ab 15.30 -16.00 –Abholzeit (bitte Kinder nicht während der Projekte abholen)

Wir arbeiten in unserem Haus nach dem teiloffenen Prinzip mit der Tendenz zur ganzen Öffnung. Das heißt die Kinder begrüßen morgens ihre Erzieherinnen und dürfen sich dann in einem der beiden Gruppenräume aufhalten. Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen kennen alle Kindergarten- und Hortkinder. Fallbesprechungen werden im gesamten Team besprochen, so dass pädagogische Maßnahmen mit allen Mitarbeiter/innen abgesprochen werden. Die Kinder gehen zum Morgenkreis in ihre Stammgruppe und je nach pädagogischem Angebot werden sie einer Gruppe von Kindern zugeteilt oder dürfen sich das Angebot aussuchen. In der Freispielzeit suchen sich die Kinder ihren Spielbereich selber aus, dabei wird darauf geachtet, dass in jedem Bereich wie Spielburg oder Turnhalle je 5 Kinder aus jeder Gruppe sind. Kinder die in der Freispielzeit in einer anderen Gruppe spielen möchten, dürfen dies nach Absprache mit der jeweiligen Erzieherin tun. Alle Kinder können sich auch beim Spiel im Garten treffen. Hortkinder haben nach der Schule auch erst einmal die Möglichkeit sich bei Bewegung und Spiel an frischer Luft mit den Kindergartenkindern auszutoben und von der Schule abzuschalten. Unser Mittagessen findet um 13.00 Uhr je nach Kinderanzahl in getrennten Gruppenräumen statt. Die Hortkinder können im Hortbereich essen. Für die Hortkinder besteht die Möglichkeit nach dem Mittagessen die Hausaufgaben anzufertigen. Bei den Nachmittagsangeboten sind die Kindergartenkinder altersgemischt aus beiden Gruppen zusammen. Hortkinder können sich sowohl im Hortbereich, wie auch im Kindergartenbereich aufhalten, Freunde aus dem Kindergarten in den Hort einladen oder mit diesen im Kindergartenbereich oder Garten spielen. Dienstags findet nachmittags ein Projekt statt, an der alle interessierten Kinder teilnehmen können. Dieses variiert von Jahr zu Jahr und richtet sich nach den Interessen der Kinder. Donnerstags finden Turnangebote statt. Dort unterteilen wir die Kinder in große und kleine Turngruppe. Für die kleineren Kinder findet das Turnangebot in unserer Turnhalle im Keller statt. Die größeren Kinder besuchen dazu das Schulgebäude und nutzen dort die Turnhalle. Die Kinder lernen den Weg zwischen Kindergarten und Schule kennen und sicher zu bewältigen und machen erste Erfahrungen mit den Räumlichkeiten im Schulgebäude.

13.3 Buchungszeiten

Die Buchungszeit ist eine so genannte Nutzungszeit, die von den Eltern gewünscht bzw. gebucht wird. Sie besteht aus der Mindestbuchungszeit und weiteren pädagogischen Betreuungszeiten, die sich aus dieser gebuchten Zeit ergeben.

13.3.1 Mindestbuchung

Mindestbuchungszeit für Kindergartenkinder ist von 8.00-13.00 Uhr und ergibt sich aus der täglichen Kernzeit von 8.30 – 12.30 Uhr plus 0,5 Stunden vor und nach dieser Zeit um eine gewisse Ankunfts- und Abholzeit zu gewährleisten, in denen das Kind ankommen kann und Eltern

auch Kontakt zu den Erzieherinnen aufnehmen können. (Z.B. Tür- und Angelgespräche).

13.4 Beiträge

Der Beitrag des Kindergartenplatzes richtet sich nach den täglich durchschnittlichen Buchungszeiten.

4-5 Stunden: 95,00€

5-6 Stunden: 104,50€

6-7 Stunden: 114,00€

7-8 Stunden: 123,50€

8-9 Stunden: 133,00€

13.5 Sonstige Kosten:

Das Material- oder Spielgeld beträgt monatlich 5,- €.

Die Aufnahmegebühr für ein Kind beträgt 10,- €

Mittagessen: 3,30 € pro Mahlzeit

Getränke für Kindergartenkinder monatlich 3,- €.

Für Geschwisterkinder im Haus für Kinder gibt es 10,- € Ermäßigung

13.6 Organisatorisches

Wenn neue Kinder kommen.....

13.6.1 Anmeldung

Im Frühjahr findet die Anmeldung gleichzeitig mit einem „Tag der offenen Tür“ – statt. Der Termin wird in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Am Anmeldetag erhalten die Eltern die Kindergartenordnung mit allen wichtigen organisatorischen Informationen.

13.6.2 Schnuppertage/Infoabend für Eltern

Alle neuen, angemeldeten Kinder erhalten die Möglichkeit, einen „Schnuppervormittag“ nach Terminvereinbarung im Kindergarten zu verbringen. Auf diese Weise können die Kinder einen Eindruck vom Kindergartenalltag bekommen, und ihre Bezugspersonen (Erzieherinnen) im Kindergarten kennen lernen.

Alle Eltern der neu aufgenommenen Kinder, haben die Möglichkeit sich an einem speziellen Info Elternabend über unsere pädagogische Arbeit und den alltäglichen Tagesabläufen zu informieren, und so einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu gewinnen.

13.6.3 Zur Gruppenbildung

Unsere Gruppen werden altersgemischt aufgeteilt.

Vorteil:

- Die jüngeren Kinder können von den älteren Kindern lernen.
- Es können Patenschaften gebildet werden, wo sich größere Kinder um kleinere Kinder kümmern, diese unterstützen können und Verantwortungsbewusstsein für einander entwickeln.
- Es entsteht ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen großen und kleinen Kindern.
- Geschwisterkinder können verschiedene Gruppen besuchen.
- Die Kinder behalten während der gesamten Kindergartenzeit dieselben Bezugspersonen. Freundschaften werden während der Kindergartenzeit nicht getrennt.
- Gezielte Beschäftigungen werden auch altersspezifisch gruppenübergreifend angeboten.

13.6.4 Eingewöhnung – ab 2 dabei-

Was uns dabei wichtig ist

- Ein Elternteil begleitet die ganze Woche über sein Kind in die Einrichtung, und ist die ganze Betreuungszeit persönlich anwesend.
- Bezugspersonen (Personal) bauen intensiven Kontakt zum Kind auf
- Jedes Kind darf sein eigenes „Kuscheltier“, Schnuffeltuch ...etc. mitbringen
- Erst nach Absprache mit den Eltern wird individuell für jedes Kind entschieden, wie der Ablösungsprozess von den Eltern gestaltet wird (z.B. Dauer der Anwesenheit der Eltern im Kiga, Rituale, gestaffelte Anwesenheitsdauer, Zeit des Kindes ohne Eltern...).
- Während der Anwesenheit der Eltern persönliche Informationen über Vorlieben, Neigungen, Bedürfnisse, Wickelzeiten, Rituale usw. einholen.

13.6.5 Die Zeit NACH der Eingewöhnung:

a) in der Gruppe:

- Die Bezugs-Erzieherin sucht aktiven Kontakt zum Eingewöhnungskind
- Durch bewusste Beobachtungen Spielanreize des Kindes entwickeln
- Auf individuelle Bedürfnisse des Kindes eingehen/trösten bei schwierigen Trennungsmomenten
- Bezugserzieherin unterstützt den Aufbau von Freundschaften und Kontakten
- Gewöhnung und Einführung von Gruppen – Ritualen

- Verabschiedung/Morgenkreis (immer gleicher Ablauf), aufmerksam machen auf Regeln im Freispiel, Umgang mit dem Spielzeug, Brotzeitmachen, Stuhlkreis, feste Wickelzeiten,...

b) im Team:

- Täglicher Austausch mit den Kolleginnen
- Erstellen eines Fragebogens und „Eingewöhnungsprotokoll“ für Eltern (f. Reflexionsgespräch mit Eltern)

c) mit Eltern:

- Mittags kurzer Austausch über den Verlauf des Vormittages
- Reflexionsgespräch nach 6-8 Wochen nach Absprache oder Dringlichkeitsbedarf

13.7 Integration/Inklusion

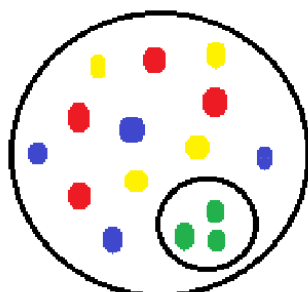
Der Begriff **Integration** ist vom lateinischen **integratio** (Erneuerung) abgeleitet und bedeutet in der Soziologie die Ausbildung einer Wertgemeinschaft mit einem Einbezug von Gruppierungen, die zunächst oder neuerdings andere Werthaltungen vertreten, oder einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit einem Einbezug von Menschen, die aus den verschiedensten Gründen von dieser ausgeschlossen waren.

Der Begriff Inklusion ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (=Vielfalt) in Bildung und Erziehung ist. Der Begriff leitet sich vom lateinischen Verb **includere** (=beinhalten, einschließen, einsperren, umzingeln) ab.

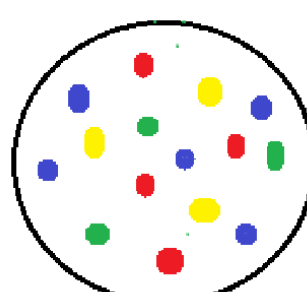
Durch die Inklusion haben behinderte und nicht behinderte Kinder die Möglichkeit, individuelle Unterschiede als Bereicherung zu erleben und voneinander zu lernen. Alle Kinder haben die Chance, mit allen Sinnen ganzheitlich ihre Mitwelt zu entdecken, erobern und begreifen und damit die Normalität des Alltags zu erleben. Für uns bedeutet „Normalität“ dass behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam spielen, leben und lernen. Das behinderte Kind lernt dabei, sich und seine Behinderung anzunehmen und erfährt trotz seiner Besonderheit dazu zugehören, ein Teil der Gruppe zu sein.

Durch die pädagogische Arbeit in der Kindergartengruppe wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt und das Einfühlungsvermögen vertieft. Die Kinder können durch das Zusammenleben Ähnlichkeiten wie Verschiedenheiten im anderen entdecken und dabei lernen, Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln. Somit wird gelernt, auch mit eigenen Stärken und Schwächen besser umzugehen.

INTEGRATION



INKLUSION



Unser Ziel ist es, gemeinsam mit der ganzen Gruppe von Integration auf Inklusion zusammenzuwachsen

13.8 Übergänge / Transition

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen wichtige Veränderungen geschehen.

Meist sind es Ereignisse, die erstmalig oder einmalig im Leben eines Menschen stattfinden - dazu gehören z. B. die Aufnahme in den Kindergarten oder der Übertritt in die Schule.

Es sind Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen können, wie Verunsicherung und Angst.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Persönlichkeit.

Es eignet sich hierbei Fähigkeiten an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, - nämlich:

- sich auf neue Situationen einlassen zu können,
- sich mit diesen auseinanderzusetzen
- und sich entsprechend der Situation zu verändern

Übergänge sind eine Herausforderung, zwangsläufig auch eine Belastung und machen Menschen resilient = widerstandsfähig.

Damit Kinder die Aufnahme in den Kindergarten erfolgreich bewältigen:

- darf es bereits vor dem offiziellen Kindergartenbesuch, die Einrichtung und das Personal an einem „Schnuppertag“ kennen lernen.
- nehmen wir uns ausreichend Zeit für Kind und Eltern
- informieren wir die Eltern ausführlich am Anmeldetag – und am späteren Infoabend für Kindergarten – „Neulinge“.

Damit Kinder den Übertritt in die Schule erfolgreich bewältigen:

- allseitige Förderung der Kinder ab Aufnahme im Kindergarten
- Enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Bayrischzell
- gegenseitige Besuche - Schule < > Kindergarten
- gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule, wie Kurkonzerte, Theatervorstellungen, Weihnachtsfrühstück, St. Martin, gemeinsame Ausflüge
- gemeinsamer Elternabend mit den Lehrkräften
- Einzel - Gespräche mit Eltern
- Schritt für Schritt Abschied nehmen = Aktivitäten und Aktionen nur für zukünftige Schulkinder (Schultütenbasteln, Vorschul Ausflug, Schulwegtraining....)

13.9 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet.

Diese sind als Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie und Gesellschaft, Schule und Beruf anzusehen, und sind auch in unserer pädagogischen Arbeit „**Grundbausteine**“.

13.9.1 Personale Kompetenz

a) Selbstwahrnehmung:

Die Kinder lernen in unterschiedlichen Angeboten, ihren Körper kennen, welche unterschiedlichen Gefühle es gibt, - lernen ihre eigenen und die Gefühle anderer kennen, und im Alltag wahrzunehmen.

b) Motivationale Kompetenz:

Bei allen Angeboten soll die Begeisterungsfähigkeit der Kinder gefördert werden. Wichtig dabei ist, dass die Kinder ein Ziel haben und dieses mit Ausdauer verfolgen können.

Motivation = Hingabe und Konzentration = Aussicht auf Erfolg!

c) Physische Kompetenz:

Die Kinder kennen grundlegende Hygienemaßnahmen, nehmen körperliche Gefühle wahr und können grob- und feinmotorische Bewegungen steuern. Im Bewegungsraum während der Freispielzeit, bei gezielten Bewegungsangeboten und sowie in unseren integrierten „Waldwochen“ haben die Kinder ausreichend die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und gleichzeitig die motorischen Fähigkeiten zu schulen und die eigene körperliche Geschicklichkeit zu verbessern.

d) Kognitive Kompetenz:

Die Kinder haben Ausdauer beim Spiel und können sich Lieder und Gedichte gut merken. Außerdem verstehen sie die Regeln und können sich daran halten. Angebote, z.B. Denkaufgaben, - die die Denkfähigkeit, gemäß des Entwicklungsstandes fördern (z.B. Wörter reimen, Silben klatschen, differenzierte Wahrnehmung durch genaues Hinhören, usw.)

13.9.2 Lernmethodische Kompetenz

Im Kindergarten wollen wir Kinder dahin führen, ihr Wissen bewusst zu nutzen. Deshalb ist es uns wichtig, den Lerninhalt und den Lernprozess mit der Lebenswelt der Kinder in Verbindung zu bringen. Im Kindergartenalltag gibt es vielfältige Situationen, in denen Kinder das Gelernte abrufen und anwenden können.

13.9.3 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

a) soziale Kompetenzen

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Die Kinder lernen sich in alltäglichen Situationen angemessen auszudrücken, d.h. richtige Begriffe sowie angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen, andere ausreden zu lassen, zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Kommunikationsfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz für ein erfolgreiches Leben, deshalb bieten wir viele Gelegenheiten für Gespräche – z.B. Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, usw.

- Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit speziellem Förderbedarf nehmen am **Vorkurs Deutsch** teil. Dieser findet 2x wöchentlich statt und wird von einer Lehrerin und einer Erzieherin im Wechsel geleitet.
- Empathie
Die Fähigkeit sich in andere einzufühlen
- Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
Kinder lernen durch die tägliche Gruppensituation, Bedürfnisse und Wünsche anderer zu erkennen, zu akzeptieren und sich mitverantwortlich zu fühlen

b) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Die Kinder lernen Werte kennen und sich als eigenständiges Individuum zu sehen.

c) Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen was Worte und Taten für sie und andere bedeuten. Sie setzen sich für andere ein und sehen wenn Hilfe gebraucht wird.

d) Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder bringen sich ins Gruppengeschehen ein und akzeptieren demokratische Entscheidungen. Sie lernen Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu Akzeptieren und Einzuhalten

e) Resilienz = Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen Umgehen zu können.

Förderung von Resilienz:

Kinder Verantwortung übertragen, - keine Aufgaben abnehmen, die sie schon selber können, - ermutigende Grundhaltung in Alltagssituationen.

Wir wollen „**Kinder Stark machen**“ – so können sie:

- negative Gefühle in positive Emotionen umgestalten
- sich (angemessen) wehren
- Rückschläge aushalten
- sich auf wiederholte Lösungs- – Versuche einlassen
- sich motivieren
- Herausforderungen annehmen
- Kummer „kanalisieren“ – statt „explodieren“

ALLE KOMPETENZEN WERDEN NICHT ISOLIERT ERWORBEN, SONDERN STETS IM KONTEXT!

13.10 Pädagogische Schwerpunkte

Bildungs- und Erziehungsbereiche:

13.10.1 Ethische und religiöse Bildung

Das christliche Menschenbild ist Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit.

- Achtung anderer Völker, Sitten und Gebräuche
- Achtung anderer religiöser Überzeugungen
- Achtung der Andersartigkeit von Menschen mit Handicap
= ein Mensch mit Behinderung ist kein Mangel der Persönlichkeit

13.10.2 Kirchliche TRADITION und BRAUCHTUM als Schwerpunkt im ländlichen Raum

Im Rhythmus der großen Feste des Kirchenjahres (Erntedank, Weihnachten, Ostern, Kinder- und Familiengottesdienste...) werden religiöse Zusammenhänge kindgerecht vermittelt und vorbereitet.

Die Kinder werden aktiv miteingebunden und erleben so in gemeinsamen Feiern Freude am Miteinander.

Besonders intensiv können wir die Verbundenheit mit anderen, durch die Dorfgemeinschaft und die enge Zusammenarbeit mit Vereinen, erleben – wenn gemeinsame Feste und Feiern vorbereitet werden.

So wachsen Kinder schon von Anfang an, - fast spielerisch in Tradition und Brauchtum hinein.

Als katholisches Haus für Kinder ist es uns wichtig, den Kindern nicht nur die Inhalte der religiösen Feste näher zu bringen, sondern in ihnen auch die Ehrfurcht und Achtung vor Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung zu wecken.

Durch unser Vorbild wollen wir jedem Kind ethische Grundwerte vermitteln, und sie so zu einer offenen und toleranten Weltanschauung anregen.

13.10.3 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Jedes Kind hat „seinen“ Platz, - es erfährt, ein Teil der Gruppe zu sein.

Durch das Zugehörigkeitsgefühl entsteht Selbstbewusstsein >

Selbstständigkeit.

Das Kind lernt, sein ICH zu behaupten und seine Persönlichkeit zu entwickeln.

Das Kind kann in der Gruppe:

- Freundschaften schließen
- Konflikte aushalten und altersentsprechend lösen lernen
- zu anderen Erwachsenen Beziehungen aufbauen
- Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz üben
- Gemeinsam mit anderen Prozesse gestalten – Gruppenarbeiten mitgestalten.

13.10.4 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist individuelles Ausdrucksmittel eines jeden Menschen.

So nimmt die Sprachförderung einen wichtigen Teil in der familienergänzenden Erziehung im Kindergarten ein.

Wir fördern Bereitschaft, Spaß und Erfolg im Umgang mit der Sprache:

- Rollenspiele
- Bilderbücher/Geschichten/Lieder
- Sprachspiele/Fingerspiele/Wahrnehmungsspiele
- Neugierde wecken auf fremde Sprachen
- Erproben verschiedener „Sprach /Sprech – Projekte“ (Würzburger Modell)
- Hö-lau-le / Vorkurs Deutsch

13.10.4.1 Sprachstandserhebung und Vorkurs Deutsch

Zum Ende der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres des Kindes findet im Kindergarten eine Erhebung des Sprachstandes durch die zuständige Erzieherin statt. Kinder mit Förderbedarf werden für den Vorkurs Deutsch gemeldet. Dieser findet 2x wöchentlich statt und wird jeweils 1x von einer Erzieherin und einmal von einer Lehrerin geleitet.

Kinder die den Kindergarten erst nach diesem Zeitraum besuchen, schauen wir uns in den ersten Wochen genauer an und werden bei Bedarf im Vorkurs Deutsch aufgenommen.

Kinder mit Migrationshintergrund nehmen automatisch am Vorkurs Deutsch teil.

13.10.5 Informations- und Kommunikationstechnik

Die pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien aus der Lebenswelt von Kindern, ist ein wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Bildung und Erziehung. Wir wollen Kindern einen angemessenen, altersentsprechenden Umgang mit elektronischen Medien vermitteln.

13.10.6 Mathematische Bildung

Wir nutzen das unbefangene Verhältnis des Kindergartenkindes zur Mathematik zum Ordnen, Zählen und Vergleichen.

Auf spielerische Weise wird Mathematik visuell, motorisch und sprachlich erlebt und erfahren.

Die Kinder gehen mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit um.

13.10.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Dem kindlichen **Forscherdrang** greifen wir in verschiedenen Projekten auf. So ermöglichen wir, folgende Ziele zu erreichen:

- alltägliche Dinge physikalisch begreifbar zu machen
- „Warum“ - Fragen fundiert zu beantworten
- neue Erfahrungen zu sammeln
- Wissensvermittlung
- Experimente unter Anleitung selbst durchzuführen
- Naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zu erkunden, und daran Spaß zu haben (Waage, Magneten, schiefe Ebene...)

13.10.8 Umweltbildung – und Erziehung

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit – und Konsumverhalten.

Die Natur als wunderbare Schöpfung Gottes zu begreifen, gelingt uns besonders durch intensive Naturerlebnisse, wie z.B. in unseren „Waldwochen“ (s. Waldkindergarten)

Wir wollen bei den Kindern auch das Verantwortungsgefühl für ihre Natur und Umwelt wecken. (s. Projekt Energie und Umwelt)

Nur wer die Natur/seine Mitwelt liebt und versteht, wird sie auch schützen.

13.10.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne:

- Riechen
- Schmecken
- Hören
- Sehen
- Tasten

Wahrnehmung ist ein Zusammenspiel aller Sinne, und ist ein ganzheitlicher Prozess. Das Zusammenwirken der Gesamtsinnesempfindung ermöglicht uns, die Umwelt verstehend aufzunehmen.

Besonders im Kindergarten bildet dieser große Förderbereich einen umfangreichen Schwerpunkt.

Beispiele aus dem Tagesablauf :

- Riechen – Schmecken : Kochen und Essen, Naturerlebnisse
- Hören: Rhythmik, Lieder, Konzentrationsspiele, Meditation, alle Angebote im Bereich der Sprachförderung
- Sehen: Puzzeln, veränderte Dinge erkennen, Form – Farbenspiele usw.
- Tasten: töpfern, kleistern, Sandspiele, verschiedene Materialien fühlen

13.10.10 Musikalische Bildung und Erziehung

Im direkten Zusammenhang mit der Spracherziehung steht die musikalische Erziehung.

Hier bietet der Kindergarten eine große Vielfalt an Möglichkeiten zur Förderung:

- Singen
- Rhythmik und Tanz
- Orff – Instrumente
- Instrumentale Begleitung
- Musikalische Spiele und Meditationen

In allen musikalischen Bereichen schaffen wir hier eine positive Möglichkeit zum Aggressionsabbau und können so für inneres Gleichgewicht sorgen.

13.10.11 Bewegungserziehung, Rhythmik und Sport

Jedes Kind braucht ausreichend Bewegung, um sich gesund und ganzheitlich entwickeln zu können.

Wir sorgen in unterschiedlichsten Angeboten für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegung und Entspannung:

- Toben im Freispiel
- gezieltes Turn - oder Rhythmikeinheiten
- Aufenthalt in der freien Natur = Garten oder Wald
- Entspannungsangebote = Yoga, Meditation

13.10.12 Gesundheitserziehung

Unser Kindergarten hat an den Tiger- und Jolinchen- Kids Projekten der AOK teilgenommen und wurde 2018 als Jolinchen- Kids- Kita „Fit und Gesund in der Kita“ ausgezeichnet.

Gesundheitserziehung umfasst körperliche Entwicklung:

- durch Bewegung (s.o.)
- durch Ernährung
- durch Hygiene
- durch soziales und psychisches Wohlbefinden

Gesunde Ernährung:

Gespräche, Sachbücher, Präventionsgespräche, alljährlicher Besuch des Zahnarztes, gesunde Brotzeit, unser Obst- und Gemüseteller - Anregung durch das einmal im Monat stattfindende Frühstücksbüffet.

Körperpflege und Hygiene:

Gespräche über Wichtigkeit:

- des Händewaschens, nach dem Toilettengang, vor dem Verzehr und vor der Zubereitung (beim Kochen) von Speisen.
- des Zähneputzens – Präventionstag des Zahnarztes
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung von den „Kleinen“
- Regelmäßiger Windelwechsel bei den Wickelkindern

Familienunterstützende Gesundheitserziehung:

Den Kindern wird in Gesprächen oder bei der Bilderbuchbetrachtung vermittelt, wenn ich meinen Körper gesund halte, fühle ich mich wohl.

13.11 Gesundes Frühstück

Bei uns dürfen Kinder ihre Brotzeit in der Zeit von 7.30Uhr bis 9.00 Uhr einnehmen, d. h. sie können ihre mitgebrachte Brotzeit dann essen, wenn sie auch wirklich Hunger haben, - **gleitende Brotzeit** genannt.

Auf Wunsch von Eltern gibt es um 9.45 Uhr eine feste gemeinsame Brotzeit für alle Kinder die bis dahin noch keine Brotzeit gemacht haben.

Worauf wir Wert legen:

- gesunde Ernährung (bitte **keine Süßigkeiten!**)
- selbständige Versorgung
- umweltfreundliche Verpackung (Brotzeitdose! Unnötigen Verpackungsmüll vermeiden!)
- keine Getränke mitgeben (diese werden vom Kindergarten gestellt)

GESUNDE ERNÄHRUNG IST UNS BESONDERS WICHTIG!

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit beinhaltet:

GESUNDE ERNÄHRUNG

- Eltern bringen **täglich** frisches Obst und Gemüse mit (Menge : für jeweils 1 Kind)
- 1x die Woche (außer in den Ferien) erhalten wir Bio- Obst und Gemüse, sowie Milch kostenlos vom Gut Wallenburg, welches über das staatliche Schulfruchtprogramm gefördert wird
- das Erzieherpersonal gestaltet gemeinsam mit den Kindern daraus einen sog. „**Magischen Teller**“, d.h. alle Kinder dürfen solange von dem Teller essen, bis er leer ist, dann wird frisch nachgefüllt.
- Die mitgebrachte Brotzeit jedes einzelnen Kindes sollte von den Eltern bewusst nach wertvollen Nahrungsinhalten gewählt werden (Vollkornbrot, etc.)
- Unser Brotzeitplatz verfügt über eine eigene „**Getränke – Station**“, an der sich die Kinder selbst mit den unterschiedlichsten Getränken versorgen können.

- **Dabei achten wir, dass das Getränkeangebot abwechslungsreich und möglichst zuckerreduziert ist.**

13.12 Die Mittagszeit – das Mittagessen

Als ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis gehört das Mittagessen zur Gestaltung des Tages. In unserer Einrichtung gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten des Mittagessens. Zum einen gibt es die so genannten „Kaltesser“, die von zu Hause eine weitere Brotzeit mitbringen und die so genannten „Warmesser“. Für diese Kinder hängen an der Pinnwand der wöchentliche Speiseplan und eine Liste aus, auf dem sich die Kinder und Eltern über das jeweilige Tagesessen informieren können. Für das warme Essen sorgt die ortsansässige Sportalm, welche täglich frisch zubereitete und abwechslungsreiche Mahlzeiten liefert. Bei der Mittagessenssituation achten wir auf verschiedene Werte und Normen, wie z. B. das Händewaschen vor dem Essen, das Sprechen eines gemeinsamen Tischgebetes, die Selbständigkeit bei der Essensentnahme usw.

13.13 Freispielzeit

Die Zeiten zwischen 7.30 und 9.00 Uhr, sowie zwischen 10.15 und 11.30 Uhr nutzen wir zur **freien SPIELZEIT** für die Kinder.

Das SPIEL ist eine der bedeutendsten Möglichkeiten, die sich dem Kleinkind bietet, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Aus diesem Grund ist es Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

„ **FREISPIELZEIT**“ bedeutet:

Das Kind kann sich frei entscheiden:

- * **Wo** (Raum bzw. Ort)
- * **Womit** (Spielmaterial)
- * mit **Wem** (Spielpartner)

es spielen möchte.

Die Bedeutung einer ausreichend langen Freispielzeit liegt vor allem in der Förderung sozialer Kontakte unter den Kindern und der Entscheidungsfähigkeit sowie in der Ausbildung verschiedenster Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die kindliche Entwicklung wird während des Freispiels ganzheitlich gefördert. Mit den verschiedenen Spielmaterialien und freiwilligen Spielangeboten wird den Kindern Wissen vermittelt, die Phantasie angeregt und das Einhalten von Regeln geübt.

Wir vertreten das Prinzip der „**offenen Kindergartenarbeit**“, was bedeutet, dass den Kindern viele Räumlichkeiten des Kindergartens (Gruppenräume, Turnraum, Eingangsbereich und Spielburg) während der Freispielzeit offen stehen. Dadurch ist die Gruppenatmosphäre entspannter und harmonischer. Das Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und die Kontaktfähigkeit wird gefördert. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Wünschen und Bedürfnissen nachzugehen; Ängste werden abgebaut und sie lernen dabei ganz selbstverständlich alle Kinder des Kindergartens kennen - Isolation ist somit ausgeschlossen, - wobei das Gruppen - Zugehörigkeitsgefühl erhalten bleibt.

Die Hauptaufgabe des pädagogischen Personals in dieser Zeit, ist die **Beobachtung** der einzelnen Kinder und Spielgruppen, um besondere Fähigkeiten, Begabungen oder auch Defizite zu erkennen, um im Bedarfsfall unterstützend und helfend einzugreifen.

13.14 Projektarbeit

13.14.1 Freie Projektarbeit:

Ein grundlegender Gedanke unserer Arbeit ist, - so wenig wie möglich **für die Kinder**, aber so viel wie möglich **mit den Kindern** zu tun, das heißt, dass anstehende Entscheidungen, die in irgendeiner Form die Kinder betreffen, auch mit den Kindern besprochen und ausgeführt werden. Dies können zum Beispiel Entscheidungen sein, die Raumgestaltung, die Ausstattung oder auch die Bearbeitung unterschiedlicher aktueller Themen betreffen.

Projekte werden also immer wieder mit Kindern gefunden. Jedoch behält sich das Team vor auch aktuelle Themen aufzugreifen. Aus diesem Grundsatz heraus können sich immer wieder verschiedene Projekte entwickeln.

Beispiele für Projekte

- Kind und Kunst
- Alles nur Theater...
- Musik und Tanz
- Kinder als Baumeister und Architekten
- Würzburger Sprachfördermodell
- Zahlenland- mathematische Förderung
- Experimentieren mit Kindern
- Musikalische Früherziehung
- Philosophieren mit Kindern
- Öko - Kids - Projekte
- Kinderturnen
- Gesundheitswoche
- Brandschutzwoche

Ziele, die wir mit unserer Projektarbeit erreichen wollen:

- Erreichen von größtmöglicher Konzentration und Ausdauer
- Spaß an der Wissenserweiterung in verschiedenen Themenbereichen
- Erlangen von Selbstständigkeit bei der Bewältigung von Teilaufgaben innerhalb einer Kleingruppe.
- Teamförderung in der Gruppe

Umsetzung im Kindergartenalltag

Mit unseren unterschiedlichen Angeboten wollen wir ein Klima schaffen, in dem Kinder sich als Einheit von Körper – Geist – und Seele verstehen.

LEBENSORDNUNG :

- Erleben von Bräuchen, Feiern und Festen
- Fantasiereisen, meditative Übungen
- Entspannungs- und Körpererfahrungsübungen, Kindermassagen
- Vertrauen und Wertschätzung erfahren
- über Gefühle sprechen und durch Gestaltung ausdrücken

WASSER :

- Erlebnisspiele mit dem Element WASSER (spüren, hören,...)
- Experimente rund ums Wasser
- Wasser erfahren: Tau – laufen, Schnee – laufen,
- Besuch einer Kneipp – Anlage

BEWEGUNG:

- Natur erleben in allen Jahreszeiten (integrierte Waldwochen)
- Erlebnisturnen mit Geschichten und Musik
- Gymnastik mit Klein – und Großgeräten
- Bewegungsbaustelle

ERNÄHRUNG:

- Gesunde Brotzeit, monatliches Frühstücksbüfett
- Gemeinsam Kochen und Zubereiten von kleinen Speisen
- Unterschiede zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln
- Besuche beim Bauern, Bäcker, am Markt (Lebensmittelhandel)

FRÜCHTE UND HEILPFLANZEN:

- Ernten von selbst gezogenen Obst und Gemüse aus dem Garten (Äpfel, Kirschen, Johannis-, Brom-, Him-; Stachel- und Blaubeeren, sowie Tomaten und Erdbeeren)
- Wildkräuter im Jahreskreis sammeln und kennen lernen
- Weiterführung unseres Kräutergartens
- Selbstgezogenen Kräuter in Kochprojekten verwenden

Bei vielen sich bietenden Gelegenheiten im Alltag lassen wir diese Schwerpunkt immer wieder in unsere Arbeit mit den Kindern mit einfließen.

13.15 Kinderbibliothek: „BÜCHER – TRAUM – INSEL“

„Die Sprache als Kommunikationsmittel, - das Buch als Freund und Begleiter“ – so benannten wir vor vielen Jahren einmal einen Jahresschwerpunkt in unserer Einrichtung.

Aus diesem Schwerpunkt heraus, kristallisierte sich im Laufe der Zeit immer mehr der Wunsch nach einer eigenen „**Kindergarten – Bibliothek**“.

Gerade im heutigen elektronischen Zeitalter sollte aber gerade das Buch wieder verstärkt Beachtung als Medium finden. Und gerade hier sehen wir als Erziehrinnen unsere Chance, - schon im Kleinkindalter positiv in dieser Richtung auf die Kinder einwirken zu können.

Frühe Literacy- Erziehung steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, Erfahrungen, die für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen von Kindern von großer Bedeutung sind.

Um allen Kindergartenkindern die Faszination des Buches näher zu bringen, wurde unsere jahrelange Vision – eine eigene „Kinder- und Jugendbibliothek“ – zu schaffen, im April 1998 endlich Wirklichkeit.

Ziel war es, keineswegs Konkurrenz zur bestehenden Ortsbücherei zu werden, sondern viel mehr Unterstützung in Sachen Kinderliteratur – und erweitert - Fachliteratur zur Unterstützung für Eltern in Erziehungsfragen zu sein.

Als glückliche Fügung kann man durchaus das ehrenamtliche Engagement einiger Damen bezeichnen, die derzeit **alle zwei Wochen am Mittwoch von**

8.30 Uhr bis 12.30 Uhr die Bücherei betreuen. Diese Mitarbeiter verfügen alle über ein erweitertes Führungszeugnis.

Im Rahmen unserer Freispielzeit sind dort alle Kinder aus dem Kindergarten gern gesehene Gäste, welche die „Sonder – Vorlese – stunden“ besonders zu schätzen wissen.

13.16 Energie und Umwelt

„Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“ Dies gilt nicht nur fürs Fußballspielen oder etwa den Umgang mit dem Computer, sondern auch für den Schutz unseres Klimas. Nur wer schon ganz früh an die Phänomene des Klimas herangeführt wird, kann später die nötigen Handlungskompetenzen zeigen, wenn es um Klimaschutz und nachhaltigen Lebensstil geht.

Ziele unseres Angebotes:

- Altersgemäßes Bewusstsein zur Wichtigkeit von Umweltschutz zu entwickeln
- Erfahren, dass sich durch gemeinsame solidarische Aktionen Veränderungen bewirken lassen
- Den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen exemplarisch lernen
- Den Kindern Zeit und Raum zu geben, eigene Erfahrungen zu machen

In Fortbildungen zu dem Thema hat das pädagogische Personal sich viel angeeignet und ist mit vielen praktischen Beispielen sowie mit Themen bestückten Materialkisten zurückgekommen. Gemeinsam mit dem Team und den Kindergartenkindern haben wir von 2015 – 2017 am Projekt „KIEN- Kita und Energiewende“ teilgenommen. Durch viele anschauliche Beispiele, kann das zuerst doch etwas schwierige und breitgefächerte Thema gut in den Kindergartenalltag mit umgesetzt werden.

Umweltbildung und –erziehung hat den Status einer gesellschaftlichen erwünschten Zielvorstellung. Bildung im Sinne von nachhaltiger Entwicklung kommt heute einer herausragenden Bedeutung zu. Umweltbildung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen der Einrichtung lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Darüber hinaus sind ökologisch bedeutsame Lernangebote und Projekte wichtig, mit den sich regelmäßig zugleich andere Bildungs- und Erziehungsbereiche mit abdecken lassen.

Projekte bei uns im Kindergarten:

- Erneuerbare Energien in Bezug auf Wind- und Wasserkraft sowie Solarenergie
- Strom – Wo kommt er her? Wie kann ich Stromsparen?
- Stromfreier Tag im Kindergarten

- Wie sieht es bei uns in den Wäldern aus? (Tiere, Pflanzen, Bäume)
- Wir pflanzen Bäume im Wald
- Müll Was passiert damit? /Wofür kann er noch verwendet werden...?

13.17 Mit Kindern philosophieren

Die Aneignung kognitiver, kreativer, sozialer und emotionaler Fertigkeiten ist wichtig, weil Kinder sie für die Bewältigung der verschiedenen und in sich verändernden Lebenssituationen in ihrem Alltag brauchen. Diesbezüglich hat der Bayerische Bildungs- – und Erziehungsplan eine Reihe von zu fördernden Basiskompetenzen definiert. So bietet das „Philosophieren mit Kindern“ pädagogischen Fachkräften die Chance, die meisten Basiskompetenzen vernetzt zu fördern.

Bereits im Kindergartenalter erweitert das Kind beständig sein Wissen über sich und die Welt. Wir verstehen Entwicklung als einen fortlaufenden Abstimmungsprozess zwischen dem Menschen und den sich verändernden Eigenschaften seiner unmittelbaren Umgebung.

Kinder gestalten ihre Lernprozesse mit und entfalten ihre eigene, unverwechselbare Persönlichkeit: sie erfahren, entdecken und ordnen ihre Umwelt auf ihre eigene und einzigartige Weise. In ihrem Alltag, in ihrer Lebenswelt und an ihren Fragen nach dem „WARUM?“ setzt auch das Philosophieren an.

Damit Kinder philosophieren können, müssen wir uns auf ihre Fragen einlassen, genau hinhören und sie verstehen wollen. Das Philosophieren ist ein ganzheitlicher Prozess, der zahlreiche Tätigkeiten der Kinder umfasst. Er beginnt mit dem Staunen, Fragen oder Zweifeln und führt über ein nachdenken, miteinander Sprechen und eigenständiges Werten und Urteilen zu einem entsprechenden Handeln. Hier lernen sie auch anderen aktiv zuzuhören, sie trauen sich, frei ihre Meinung zu äußern und lernen, sie nachvollziehbar zu begründen. Mit ihren philosophischen Gedankenspielen begreifen Kinder das Leben als Abenteuer, das sie selbstverantwortlich gestalten dürfen.

Das Philosophieren überfordert Kinder nicht, sondern entspricht im Gegenteil ihren Bedürfnissen, unterstützt die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und übernimmt in der Förderung von Basiskompetenzen eine wichtige Funktion.

Beim „Philosophieren mit Kindern“ geht es nicht um die Vermittlung von Philosophiegeschichte, sondern um die Tätigkeit des Philosophierens selbst: um die philosophische Auseinandersetzung mit sich selbst, dem Anderen und der Welt.

„DER ANFANG IST DIE HÄLFTE DES GANZEN“

(Aristoteles)

13.18 Naturerfahrungen

Wir bemühen uns, den Kindern den Wert der Natur als kostbarstes Gut der Menschen nahe zu bringen:

Soweit möglich, versuchen wir, mit den Kindern Natur zu erleben, z.B. beim Spiel im Freien, Naturspaziergängen, Anschauung von Pflanzen und Tieren, Wetterbeobachtung; über Medien wie Bilderbücher, Geschichten und Spielen wird das Wissen der Kinder vertieft und Interesse an weiteren Bereichen geweckt, sowie Problembewusstsein entwickelt.

Wir möchten den Kindern die Schönheit und den Wert der Natur vermitteln und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur entwickeln. Wir leiten die Kinder an, aktiv die Umwelt zu schützen: z. B. Müll trennen, kompostieren, sparsamer Umgang mit Wasser, sowie Pflanzen und Tiere respektvoll zu behandeln.

13.19 WALDKINDERGARTEN - WOCHEN

Im Rahmen unserer Zielsetzung, den Kindern einen intensiven Zugang zur Natur zu ermöglichen, haben wir als festen Bestandteil (= integriert) in unserem Jahresprogramm das Angebot von

WALDKINDERGARTEN – WOCHEN.

Grundgedanke ist, für einen bestimmten Zeitraum das Leben im Kindergarten in die freie Natur auszulagern, denn dort finden Kinder alle Voraussetzungen sich frei zu bewegen, auszuprobieren, zu experimentieren, zu forschen, zu spielen und zu lernen.

Dies ist die Grundlage für eine gesunde, kindliche Entwicklung.

In der „Waldkindergartenzeit“ ist die primäre pädagogische Kraft die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit können Kinder in der Entwicklung von emotionaler Stabilität, Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt werden.

Die Kinder sollen durch die Möglichkeit vielfältige eigene Erfahrungen machen zu können, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Besonders Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit ihre Defizite auszugleichen bzw. aufzuholen. Eine Steigerung in der Sicherheit von Bewegungsabläufen ist deutlich zu beobachten.

Auch das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder wird in dieser Zeit besonders angeregt, gefördert und unterstützt.

Waldwochen finden eine im Herbst, eine im Winter und 2 im Sommer statt.

13.20 Feste, Feiern, Ausflüge und Aktivitäten

Gemeinsam mit den Kindern planen und gestalten wir im Laufe des Jahres verschiedene Feste und Feiern.

Sie vermitteln den Kindern Orientierung im Jahresablauf, Tradition, dies schafft Freude und Spannung und Kinder erleben hier den Sinn von Gemeinschaft.

Dazu zählen die Feste des Kirchenjahres:

- Erntedankfest
- Kirchweihfest
- Nikolaus / Weihnachten
- Ostern
- Familiengottesdienste

Sowie Kindergartenfeste zu den verschiedensten Anlässen:

- Fasching
- Frühlings- Sommerfeste
- Familienfeste (zum Muttertag , Oma- Opa Tag)

Die Ideen der Kinder, deren Umsetzung, und das gemeinsame Erleben bilden dabei einen pädagogischen Schwerpunkt.

Im Kindergartenjahr ergeben sich durch die Wahl der verschiedenen Themen, immer wieder Anlässe zu spontanen Unternehmungen, die uns außerhalb des Kindergartens führen. Ein Besuch beim Bäcker, Schreiner oder sogar im Krankenhaus; Ausflüge mit Eltern und Kindern, z. B. Tierpark, Abschlussausflug mit den Vorschulkindern, Familienausflüge, etc.

13.21 Portfolio - Das Bildungsbuch

Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Wörtern „portare“ für tragen und „folium“ für Blatt zusammen. Ursprünglich bedeutete dies „Brieftasche“, nicht im Sinne des Portmonees, sondern als **Tasche** in denen man **wichtige Dokumente** transportiert.

Ein **Portfolio** ist also eine systematische Dokumentation von sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes. Ein Portfolio berücksichtigt das individuelle Lernen, u.a. in stattfindenden Einzelgesprächen zwischen Erzieherin und Kind. So werden Ziele und Vorhaben des Kindes besprochen und erarbeitet. Grundgedanke ist, Lernschritte und Lernerfolge sichtbar, transparent zu machen. Es werden auch Fotos, Beobachtungen und Aussagen des Kindes gesammelt. Dadurch entstehen Zuversicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, da nur im Vordergrund steht, was das Kind schon kann, und welche Ziele es bereits erreicht hat.

Portfolioarbeit fördert die Entwicklung von Eigenständigkeit und prägt eigene Talente und Fähigkeiten. Der Focus liegt auf dem individuellen Entwicklungsweg des einzelnen Kindes.

Konkrete Umsetzung:

- jedes Kind bekommt in seinen ersten Kindergarten Tagen seinen eigenen Portfolio – Ordner,
- hier heftet es eigenständig seine gesammelten Werke (Bilder, Gestaltetes,...) ab
- das pädagogische Personal dokumentiert seine gezielten Beobachtungen in verschiedenen Situationen, und hält Aussagen des Kindes (in seinem eigenen sprachlichen Ausdruck) zu unterschiedlichen Themen schriftlich fest.
- Sporadisch werden die Portfoliomappen auch mit Themen - oder Situationsfotos bestückt.
- Am Ende der Kindergartenzeit wird in einer kleinen Abschlussfeier der Portfolio – Ordner als wichtiges Dokumentationsstück und Begleiter während der gesamten Kindergartenzeit, - jedem Kind einzeln überreicht.

13.22 WICHTIGES VON A – Z

- A** ufsichtspflicht: beginnt und endet für das pädagogische Personal bei der morgendlichen Begrüßung bzw. der persönlichen Verabschiedung. Kinder dürfen nur von Personen abgeholt werden, die schriftlich in der Abholerklärung aufgeführt sind, oder nach vorheriger, persönlicher Absprache mit Erziehungsberechtigten.
- B** ring – und Abholzeit: Bringzeit: 07.30 – 08:30 Uhr
Abholzeiten: 13.00 / 14.30 / 16.00 Uhr
- C** afe für Eltern / Austausch und Informations"börse"
- D** okumentation - das Portfolio bietet uns die Möglichkeit zur systematischen Dokumentation der sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeit eines jeden einzelnen Kindes.
- E** lternbeirat hat beratende Funktion und wird aus der Elternschaft am Beginn jedes Kindergartenjahres neu gewählt.
- F** erienregelung - der Kindergarten hat in der Regel in fast allen Schulferien geöffnet – vorherige Anmeldung ist aber zwecks Personalplanung notwendig!
- G** eburtstage werden in der jeweiligen Gruppe im Morgenkreis nach festgelegten Ritualen gefeiert. Jedes Kind darf sich aussuchen mit wem es wo gerne feiern möchte. Dem Geburtstagskind steht es frei, allen Kindern für die Brotzeit „Süßes“ (Kuchen, ect.) mitzubringen.
- H** ospitationen können mit der jeweiligen Gruppenerzieherin nach den Weihnachtsferien vereinbart werden.
- I** nformationen erhalten die Eltern in Form von Elterngesprächen, Elternbriefen und Aushängen. Außerdem an diversen Elternabenden.
- J** ahresfest – veranstalten wir 1x jährlich zu einem bestimmten Thema und freuen uns, wenn das ganze Dorf daran teilnimmt.
- K** neippsche Gesundheitserziehung ist auch ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit.
- L** esen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungsauftrags, - mit dem Angebot der „Kinder – Bücherei“ wollen wir die Freude am Lesen schon bei den Kleinsten wecken.
- M** itbringen: Jedes Kind braucht Brotzeittasche, Wäsche zum Wechseln, Gummistiefel, Matschhose.

N aturerfahrungen werden bei uns ganz „groß“ geschrieben. Ob beim täglichen Spiel im Garten, bei Spaziergängen, Ausflügen oder in unseren Waldwochen.

O effentlichkeitsarbeit ist uns wichtig, - so halten wir guten Kontakt zur Gemeinde, Vereinen und der örtlichen Presse.

P rojekte wie Energie und Umwelt, Kneipp, Philosophieren oder Bücherei fließen in unsere pädagogische Arbeit immer wieder mit ein.

Q ualität – natürlich wollen wir unseren Qualitätsstandard ständig verbessern, und überarbeiten mit Hilfe von Elternumfragebögen unsere Konzeption kontinuierlich.

R eligiöse Erziehung ist im katholischen Kindergarten ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. An Hand der kirchlichen Feste im Jahreskreis können wir den Kindern die Grundsätze des christlichen Glaubens gut vermitteln.

S chule – die gute Kooperation Kindergarten – Schule ermöglicht den zukünftigen Schulkindern einen problemlosen Übergang vom Kindergarten in die Schule.

T herapeuten- wie Ergotherapeuten, Heilpädagogen und Logopäden besuchen uns mehrmals die Woche für die Frühförderung.

U mweltfreundlich: Wir achten im täglichen Miteinander auch auf umweltfreundliches Verhalten (Mülltrennung, sparsamer Wasser- und Stromverbrauch)

V ersicherungsschutz – alle Kindergarten- und Hortkinder sind nach der gesetzlichen Bestimmung für die Eltern beitragsfrei im Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) versichert.

W ürzburger Modell – mit täglichen Übungseinheiten fördern wir das Sprech – und Sprachverständnis der Kinder.

X ylophon und andere Orff – Instrumente finden in der musikalischen Erziehung ihren Platz und werden von den Kindern mit Begeisterung genutzt.

Z entrum – Wir wollen Zentrum, d.h. Treffpunkt für Familien sein

13.23 Weiterentwicklung unseres Kindergartens

Ergänzend zu unserer Haus für Kinder-Konzeption ist die Konzeption ein Leitfaden. Die pädagogische Arbeit wird vom Team regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben.

14. Unser Hort

14.1 Aufnahmekriterien bei der Schulkinderbetreuung

Derzeit bietet der Hort 12. Plätze. Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze für Schulkinder von der ersten bis zur vierten Schulklasse der Grundschule Bayrischzell. Dabei haben Kinder der 1. und 2. Klasse den Vorrang bei der Platzvergabe.

14.2 Buchungszeiten

Die Buchungszeit ist eine so genannte Nutzungszeit, die von den Eltern gewünscht bzw. gebucht wird. Sie besteht aus der Mindestbuchungszeit und weiteren pädagogischen Betreuungszeiten, die sich aus dieser gebuchten Zeit ergeben.

14.2.1 Mindestbuchung

Mindestbuchungszeit für Schulkinderbetreuung in unserer Einrichtung sind derzeit 1-2 Stunden täglich.

14.2.2 Ferienbuchungen

Für Kinder, deren Eltern eine Schulkinderbetreuung außerhalb der Schulzeit, das bedeutet: während der Ferienzeiten benötigen, bieten wir die sogenannten Ferienbuchungen an. Schulkinder können aufgrund einer Kurzzeitbuchung verlängerte Betreuungszeiten während der Schulferienzeiten buchen.

14.3 Beiträge

Der Beitrag des Hortplatzes richtet sich nach den täglich durchschnittlichen Buchungszeiten.

1-2 Stunden: 66,50€

2-3 Stunden: 76,00€

3-4 Stunden: 85,50€

4-5 Stunden: 95,00€

+ Zusatzbuchung Ferienbetreuung

Die Zusatzbuchung ergibt die Differenz zwischen normal gebuchter Zeit und Ferienbuchungszeit und variiert von Kind zu Kind je nach Buchung.

14.4 Sonstige Kosten:

Das Material- oder Spielgeld beträgt monatlich 5,- €.

Die Aufnahmegebühr für ein Kind beträgt 10,- €

Mittagessen: 3,30 € pro Mahlzeit

Getränke für Hortkinder monatlich 1,50 €.

Für Geschwisterkinder im Haus für Kinder gibt es 10,- € Ermäßigung

14.5 Öffnungszeiten der Hortgruppe

Die Öffnungszeiten der Hortgruppe richten sich nach den Öffnungszeiten des Hauses für Kinder.

Mo bis Do: 12.00-16.00 Uhr

Freitag: 12.00-14.00 Uhr

Für den Weg von der Schule zum Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Bitte üben Sie rechtzeitig den Schulweg.

14.6 Räumlichkeiten

Die Hortgruppe befindet sich im Erdgeschoß der Kindertagesstätte im rechten Flügel gleich neben dem Kindergarten. Den Hortkindern stehen dort 2 Räume für Mittagessen, Hausaufgabenanfertigung, sowie Beschäftigung und Spiel zur Verfügung. Zwischen beiden Räumen befindet sich eine kleine Garderobe. Die Hortkinder können die Sanitäreinrichtungen des Kindergartenbereiches nutzen, hier stehen für Schulkinder adäquate nach Geschlechtern getrennte Toiletten zur Verfügung. Ebenso können die Hortkinder die Räumlichkeiten des Kindergartens (wie Gruppenräume, Turnraum, Spielburg, Intensivraum im Souterrain Küche, sowie Garten mit Spielgeräten, wie Fahrzeugen, Klettergerüsten, Schaukel, Karussell, Piratenschiff, Spielhaus und Spielburg, Wasseranlage und Fußballplatz) mitbenutzen.



Aufenthalts- und Spielraum



Hausaufgabenraum

14.7 Der Tagesablauf

12.00 Uhr	Die Kinder kommen je nach Unterrichtsschluss von der Schule in den Hort. In dieser Zeit bieten wir Freispiel im Garten oder Gruppenraum an. Die Kinder können sich nach der Schule bewegen, austoben oder sich ausruhen.
13.00 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Hausaufgabenbetreuung
14.30 Uhr bis 16.00 Uhr	Wahlweise kreative Angebote, Tischspiele, Projekte, Gartenaktivitäten, Bewegung in der Turnhalle oder im Freien, Freispielzeit, kleine Ausflüge z. B. in den Wald
15.30 Uhr / 16 Uhr	Abholzeit

14.8 Gruppenübergreifende Zusammenarbeit

Unsere Hortkinder sind mit zwei Kindergartengruppen im gleichen Gebäude untergebracht. Hortkinder sind für die Kindergartenkinder ein Vorbild und tragen zum aktiven Lernen bei. Rücksichtnahme und Verantwortlichkeit füreinander wirken sich positiv auf das Sozialverhalten aus und prägen die Kinder in ihrer Entwicklung und Persönlichkeit.

Folgende gemeinsame Aktionen finden statt:

- gemeinsame Freispielzeit im Garten oder in den Räumen der Kita
- teilweise gemeinsame Projekte, je nach Thema und Interessen, wie z.B.: Sportangebote oder Theater AG
- gemeinsame Ausflüge in den Wald oder in die Umgebung
- gemeinsame Feste mit und ohne Eltern
- Hortkinder dürfen Kindergartenkinder zu sich einladen und umgekehrt

14.9 Kooperation mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft

Unsere pädagogische Arbeit wird erst dann wertvoll, wenn Eltern und Hort den Weg der Erziehung, Bildung und Betreuung gemeinsam gehen. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern sehr wichtig. Gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und regelmäßiger Austausch ermöglichen eine gute Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

14.10 Elternarbeit - Unser Angebot für die Eltern

Unser Ziel ist es, in regelmäßigem Kontakt/Gesprächen mit den Eltern die Erziehung und Entwicklung des Kindes zu reflektieren und bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen zu treffen.

Folgende Informationsmöglichkeiten bieten wir an:

- Elternbriefe/Elterninfos, größtenteils als Mails
- Aushänge an der Infowand im Garderobenbereich
- Tür- und Angelgespräche (kurzer Austausch zu aktuellen Gegebenheiten beim Bringen/Abholen und am Telefon)

- Konzeption unseres Hortes/ Kindergartens
- Elterngespräche mit Terminvereinbarung
- Informationselternabend
- Elternumfrage
- Gemeinsame Aktionen und Feste

14.11 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Jährlich zu Schuljahresbeginn wird in der Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat für das jeweilige Schuljahr / Kindergartenjahr gewählt. Um zu gewährleisten, dass die Interessen der Hortgruppe dort vertreten werden, ist es erforderlich dass Eltern aus dem Hortbereich im Elternbeirat der Kindertageseinrichtung als Bindeglied vertreten sind. Somit besteht auch für die Eltern der Hortgruppe die Möglichkeit, aktiv am Geschehen der Kindertageseinrichtung teilzunehmen.

Der Elternbeirat trifft sich im Laufe des Jahres zu regelmäßigen Sitzungen. Die Inhalte der Sitzungen werden vom/von der Elternbeiratsvorsitzenden vorgegeben und sind im Vorfeld bekannt. Die Protokolle der Sitzungen erhält jedes Beiratsmitglied, die Kindergartenleitung und der Träger. Sie werden ebenso öffentlich an der Infopinnwand im Eingangsbereich ausgehängt.

Außerdem plant und gestaltet der Elternbeirat Feste der Institution mit und arbeitet eng mit dem Einrichtungspersonal zusammen. Über aktuelle Vorgänge und Veränderungen in Bezug auf die pädagogische Arbeit und personelle Entscheidungen wird der Elternbeirat informiert und gehört. Sie stehen im direkten und ständigen Dialog mit der Einrichtungsleitung.

14.12 Kooperation mit der Grundschule

Bei unserem pädagogischen Auftrag arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen.

Lehrkräfte und Erzieherinnen haben ein gemeinsames Anliegen: Förderung – Bildung – Betreuung und Erziehung von Kindern. Um die Unterstützung und Hilfestellung in schulischen Belangen geben zu können, ist eine konstruktive Kooperation mit der Schule wichtig und richtig.

Wir nehmen telefonisch und persönlich Kontakt auf bei aktuellen Fragestellungen

Wir tauschen uns regelmäßig mit den Lehrkräften aus und besuchen uns gegenseitig bei Elternabenden und Festen, erleben gemeinsame Höhepunkte wie Adventsfrühstück, Musik- und Theateraufführungen, gegenseitige Besuche im Rahmen der Vorschularbeit und gemeinsame Wandertage.

14.13 Kooperation mit anderen Institutionen

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Fachschulen
- Horte in der Umgebung
- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt Landkreis Miesbach

14.13.1 Bewegung an der frischen Luft

Unsere Hortkinder bewältigen den Weg von der Schule zum Haus für Kinder selbstständig. Schon im Vorschulalter wird dieser Weg an den Sportnachmittagen, wenn die Kinder die Turnhalle der Schule besuchen geübt. Kommen die Kinder im Hort an, dürfen sie sich zuerst einmal im Garten bewegen und gemeinsam mit den Kindergartenkindern dort toben und spielen. Damit wollen wir vor allem einen Ausgleich zum Schulunterricht schaffen.

14.13.2 Die Mittagszeit – das Mittagessen

Als ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis gehört das Mittagessen zur Gestaltung des Tages. In unserer Einrichtung gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten des Mittagessens. Zum einen gibt es die so genannten „Kaltesser“, die von zu Hause eine weitere Brotzeit mitbringen und die so genannten „Warmesser“. Für diese Kinder hängen an der Pinnwand der wöchentliche Speiseplan und eine Liste aus, auf dem sich die Kinder und Eltern über das jeweilige Tagesessen informieren und eintragen können. Für das warme Essen sorgt die ortsansässige Sportalm, welche täglich frisch zubereitete und abwechslungsreiche Mahlzeiten liefert. Bei der Mittagessenssituation achten wir auf verschiedene Werte und Normen, wie z. B. das Händewaschen vor dem Essen, das Sprechen eines gemeinsamen Tischgebetes, die Selbständigkeit bei der Essentnahme usw.

14.13.3 Die Hausaufgabenzeit

Ein bedeutender Teil unseres Hortalltages ist die Hausaufgabenzeit. Sie beträgt eine Stunde, da die Lehrer in der Regel den Kindern nur so viel Lernstoff aufgeben, den sie eigentlich in dieser Zeit erledigen können. Die Hausaufgabenbetreuung findet im Gruppenraum der Hortgruppe statt. In dieser Zeit wird unter Mithilfe des Personals leise und konzentriert gearbeitet. Ziel hierbei ist es, die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder beim Hausaufgabenmachen zu fördern und ihnen das Lernen des Lernens beizubringen. Die Kinder haben ihre feste Sitzordnung und es wird auf einen geordneten Arbeitsplatz sowie eine störungsfreie Atmosphäre Wert gelegt. Des Weiteren gehört die Kontrolle auf Vollständigkeit, nicht auf Korrektheit, zu unseren Aufgaben. Dies jedoch entbindet die Eltern nicht von ihrer Pflicht, die Hausaufgaben zu überprüfen und falls nötig, mit ihren Kindern zu lernen und zu lesen. Wir

geben den Kindern Hilfestellungen, ermutigen sie bei Frustrationserlebnissen, leiten sie an die Hausaufgaben nach Fehlern durchzusehen und zu korrigieren und regen sie zu selbständigen Arbeiten an. Kinder, welche vor Ablauf der Hausaufgabenzeit fertig sind, dürfen in den Garten, im Hortraum oder in die Gruppenräume der Kindergartenkinder gehen, wo sie gemeinsam mit den Kindergartenkindern spielen oder an Projekten teilnehmen können. Um den Eltern einen besseren Überblick über die schulischen Leistungen ihres Kindes zu ermöglichen, und da wir freitags nur bis 14.00 Uhr geöffnet haben, machen wir an den Freitagen keine Hausaufgaben.

14.13.4 Die Freizeitgestaltung

Freies Spiel und Bewegung sind nach einem Unterrichtsvormittag und den Hausaufgaben ein sehr wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Im freien Spiel bauen die Kinder eigene Kontakte auf, schließen Freundschaften und können ihre Interessen entwickeln. Für das Freispiel stehen den Kindern nach den Hausaufgaben die beiden Horträume, der Garten und der Turnraum zur Verfügung. Die Hortkinder können sowohl unter sich bleiben, wie sich auch Kindergartenfreunde zu sich in den Hort einladen oder sich auch bei diesen im Kindergartenbereich aufhalten. Die Kinder können frei wählen, womit und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Im Gruppenraum stehen den Kindern, Gesellschaftsspiele, Konstruktions- und Experimentiermaterial, Kreativmaterial, Bücher und CDs zur Verfügung. Unser großzügiger Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, z.B. Piratenschiff, Spielburg, Wasserlandschaft, Fußballplatz, Schaukel, Rutschbahn, verschiedene Fahrzeuge, Roller usw. Neben dem freien Spiel werden gezielte Aktivitäten angeboten, die durch die Planung der Kinder und der Erzieherinnen bestimmt werden. Dies sind beispielsweise Kinderkonferenzen, Basteln, Werken, Musik, Sport- und Theater- AG, Gesellschaftsspiele, Kochen und Backen, Ausflüge etc. Sport- und Theater- AG findet gemeinsam mit den Kindergartenkindern statt. Zu den Sportangeboten gehen Hort- und Vorschulkinder donnerstags immer in die Schulsporthalle. Somit lernen unsere Vorschulkinder bereits mit ein paar Räumlichkeiten der Schule vertraut zu werden und auch schon den Weg zwischen Kindergarten und Schule kennen und sicher zu bewältigen. Wir möchten mit diesem Projekt auch die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule stärken.

14.14 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

14.14.1 Stärkung der Basiskompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir die Kinder zu demokratischen und eigenständigen Persönlichkeiten mit Mut zur Zivilcourage erziehen. Hierbei unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung einer freiheitlich demokratischen, religiösen und sozialen Werthaltung. Um die Kinder zu befähigen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, halten

wir sie im Alltag dazu an, eigene Entscheidungen zu treffen und die daraus resultierenden Konsequenzen zu tragen. Wir nehmen die Kinder ernst und ermutigen sie, ihre Meinung frei und offen zu äußern. Auch legen wir Wert darauf, dass die Kinder ihre Bildung aktiv mitgestalten. Das Personal stellt das erforderliche Lernumfeld und die geeigneten Lernangebote zur Verfügung, um die Kinder in ihren Lern- und Erfahrungsprozessen zu fördern und ihre Basiskompetenzen zu erweitern bzw. neue Basiskompetenzen zu entwickeln. Diese Kompetenzen sind Grundlage für einen mündigen Menschen und teilen sich in folgende Bereiche auf:

14.14.2 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln. Dazu gehören:

- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Aufbau einer eigenen Persönlichkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Selbständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln
- Eigene Bedürfnisse und Interessen herausfinden

14.14.3 Sozialkompetenz

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

Dazu gehören

- Beziehungen zu Kinder und Erwachsenen aufbauen und pflegen
- Kommunikationsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme
- Werte und Werthaltungen
- Achtung von Andersartigkeit
- Konfliktlösestrategien erarbeiten
- Fähigkeit zu demokratischen Verhalten einüben
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme
- Zusammenhalten und füreinander einsetzen

14.14.4 Resilienz

Mit Resilienz wird die psychische Widerstandsfähigkeit eines Menschen bezeichnet, die es ihm ermöglicht, schwierige Situationen und belastende Umweltbedingungen (Umzug, Trennung von Freunden, Wechsel der Lehrkraft in der Schule usw.) unbeschadet zu überstehen. Dazu gehören:

- Positive Beziehung zu den erwachsenen Bezugspersonen
- Positive, gesunde Entwicklung trotz schwieriger Situationen
- Stärkung der Frustrationstoleranz
- Eigene Stärken erkennen
- Lernen auch mal verlieren zu können
- Planung, Steuerung und Reflexion der eigenen Gefühle

- Veränderung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung sehen

14.14.5 Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet: die Begegnung der Kinder mit ihrer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt und das Erkennen von Zusammenhängen. Durch die Sachkompetenz werden die Kinder in die Lage versetzt, sich der Umwelt gegenüber angemessen zu verhalten. Alles, was dem Kind in seiner Umgebung durch direkte Anschauung zugänglich ist, wird über das unmittelbare Erleben vermittelt, z.B. Natur und Wetterbeobachtungen. Sachkompetenz bedeutet aber auch die Fähigkeit zur sprachlichen Mitteilung und Verständigung. Die Kinder lernen dabei, anderen ihre Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen. Dazu gehören:

- Umweltbewusstsein und Liebe zur Natur entwickeln, wahrnehmen und thematisieren
- Mit Materialien experimentieren und gestalten
- Lebenspraktische Fähigkeiten erlernen
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- Vorlesen
- Gespräche führen
- Rollenspiele

14.14.6 Lernkompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Lernkompetenz ist die Fähigkeit zu lernen. Dazu gehören:

- Wissens- und Kompetenzerwerb
- Entwickeln von Lernstrategien
- Fehler selbst entdecken und korrigieren
- Erworbenes Wissen anwenden und weiterentwickeln
- Selbstständiges Lernen
- Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft
- Bereitschaft und Freude am lebenslangen Lernen

14.14.7 Bewegungserziehung

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, sich in ihrer Bewegung zu erfahren und zu erproben, um dabei Geschicklichkeit und Körperbewusstsein zu entwickeln. Die Kinder benötigen besonders zum Schulalltag einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und während der Hausaufgabenerledigung. Dafür schaffen wir die nötigen Bedingungen indem wir folgendes anbieten:

- Ausreichend Bewegung für Kinder im Hort und an der frischen Luft
- Turnen,(Öffnung des Turnraumes im Freispiel)
- Sport- AG
- Spaziergänge
- Bewegungsspiele und Tänze
- Toben und Klettern im Garten

14.14.8 Gesundheitserziehung

Wir wollen bei den Kindern das Bewusstsein für eine gesunde ausgewogene Ernährung wecken. Dazu bieten sich Gespräche während des Mittagessens an. In den Projekten wird das Thema „Gesundheit“ diskutiert und besprochen. Anhand von Bildmaterial und Ähnlichem wird dieses Thema veranschaulicht und erprobt, indem man z. B. gemeinsam gesunde Malzeiten zubereitet. Die Hortkinder übernehmen für die Kindergartenkinder den Einkauf von gesunden Lebensmitteln für das Frühstücksbuffet. Auch wollen wir die Kinder dahingehend sensibilisieren, die Bedürfnisse ihres Körpers zu erkennen und zu beachten.

- Regeln zur Unfallprävention z.B. Regeln für den Aufenthalt im Gartenbereich, Notruf, Erste Hilfe Kurs
- Umgang mit Stress und Entspannung Ruheminuten, Gespräche, Zeit für Ruhe, Zeit für Stille

14.14.9 Spracherziehung – Bildung und Förderung

Wir wollen den Kindern in Form von Gesprächskreisen, Konfliktlösungsgesprächen, Alltagsgesprächen, beim Erledigen der Hausaufgaben und durch Geschichten und Hörspielen helfen ihren Wortschatz zu erweitern und somit Sicherheit im Umgang mit der deutschen Sprache entwickeln. Wir setzen durch Vorbildfunktion Impulse, so dass die Kinder lernen, mit ihrer Mimik und Gestik umzugehen.

- Kinderkonferenzen und Abstimmungen zu verschiedenen Themen
- Im Freispiel müssen Kinder ihre eigene Meinung vertreten und ihre Wünsche konkret ausdrücken, auch im Rollenspiel steht die Sprache im Mittelpunkt
- Konflikte im Kindergarten sind wichtig. Die Kinder lernen hier ihre Gefühle zu verbalisieren und einen Standpunkt zu vertreten
- Lieder, Gedichte und Fingerspiele sind wiederkehrende Elemente in unserem Tagesablauf. Sie haben einen klaren Sprachrhythmus, der für den Schrifterwerb bedeutend ist.
- Bücher stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und werden von uns im Freispiel vorgelesen, bzw. von älteren Schulkindern selbst gelesen.

14.14.10 Umweltbildung und –Erziehung

- Wir wollen den Kindern Achtung vor der Umwelt bezüglich Tiere und Pflanzen vermitteln und ihnen beibringen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mit zu gestalten. Dies geschieht durch Exkursionen und Ausflüge in die Natur.
- Umwelt mit allen Sinnen erfahren
- Umwelt und Naturvorgänge beobachten (säen und Pflanzenwachstum beobachten, Pflanzen pflegen, Umgang mit Tieren, deren Lebensbedingungen kennen lernen)
- Naturmaterialien kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären (Welches Laub an welchem Baum?)
- Umweltbewusstsein (Mülltrennung und Recycling)

14.14.11 Medienbildung und –Erziehung

Wir wollen den Kindern den Umgang mit den in der Einrichtung vorhandenen Medien ermöglichen. So können die Kinder sich in die Lesecke zurückziehen, CDs hören, wir sprechen über Inhalte aus den Medien und tauschen uns untereinander aus.

14.14.12 Mathematische Bildung

Wir wollen den Kindern in spielerischer Form das Verhältnis von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen vermitteln. Dies geschieht auch im Alltag in Form von Abwiegen beim Backen, Einkaufen, beim Abzählen und Aufteilen, sowie beim Erledigen der Hausaufgaben.

- Würfel- und Kartenspiele (Uno)
- Menge zur passenden Ziffer zuordnen
- Experimentieren: .B.: Wasser / Sand: in verschiedenen Behältern abmessen, gleich viel, weniger, mehr leichter, schwerer...
- Umgang mit Uhrzeit

14.14.13 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir wollen, dass sich die Kinder durch Experimente in Natur und Technik ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Dies ermöglichen wir ihnen Anhand von Spaziergängen, Versuchen und entsprechenden Spielmaterialien.

- Sachbuchbetrachtungen
- Beim Erledigen von Hausaufgaben
- Durchführung von Experimenten

14.14.14 Kreative Bildung

Wir wollen den Kindern durch kreative Projekte, Bereitstellung von Materialien zur kreativen Beschäftigung und das Einstudieren von Tänzen - Freiraum für Fantasie und Träume schaffen und zur Entwicklung von Spaß, Freude und Lust am Tun beitragen.

- Basteltisch / Werkbank
- Kreative Projekte mit Ausstellung der Kunstwerke
- Freies Malen
- Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten durch den Umgang mit verschiedenen Mal- und Gestaltungstechniken
- Entdecken eigener Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten
- Förderung von Phantasie und Kreativität
- Stärkung von Grob- und Feinmotorik

14.15 Weiterentwicklung unseres Hortes

Ergänzend zu unserer Haus für Kinder-Konzeption ist die Hortkonzeption ein Leitfaden. Die pädagogische Arbeit wird vom Team regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben.